

Erbschein fähig
nachdem mit Ausnahme
der Eltern und Väter.

Möbelpreise
auswärtig 1,20 Mk.
einmalig, frei ins Haus.
Küche mit Tisch 1,20 Mk.
1,50 Mk. inkl. Bettstelle.

Die Dame Bell
(Zuschauersitzplatz)
hier bis zum Ende
der Saison monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Geisstr. Nr. 21/27.
Telefon-Nr. 217.
Kassiererin: Frau
Kleinmann.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Infectionsgeschichte
beruht für die Sozialisten
auf dem Kampf gegen
den Staat.

Interess
für die Sozialisten
ist die Bekämpfung
des Kapitalismus.
In der Sozialistischen
Kampfbroschüre
sind 10 Pf. zu er-
halten.

Bestellungen in der
Postfach-Nr. 1111
sind zu 10 Pf.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Tiendorf, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Weitere internationale Kundgebungen zu unserem Wahlsiege

sind beim Vorwärts eingegangen und seien als Zeichen brüderlicher Solidarität auch unseren Lesern mitgeteilt:

Gratulieren zum Wahlsiege. Sozialdemokraten Rotterdam.
Germann.

Die Versammlung der Konsumgenossenschaft Dageraad in Antwerpen ruft den deutschen Genossen zu ihrem herrlichen Siege die besten Glückwünsche zu. Auch die gemeinsame Sache der Arbeiter. Die Arbeitervereine in Brüssel, die Arbeitervereine der deutschen Bruderpartei Glück zu ihrem glänzenden Wahlsiege. Van Kruitshof, Parteisekretär.

Die Organisation der City von Glasgow sendet den deutschen Kameraden die wärmsten Glückwünsche. Silvern.

Wärmsten Glückwünsche! Auch der internationale Sozialismus! Die Arbeiterpartei von Brüssel (Belgien).

Gedächtnis Glückwunsch zu Eurem Erfolg. Viel Glück zur Ernte! Die Sozialisten Neudorf.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Ungarns sendet im Namen aller Sozialdemokraten des Landes herzlichste Grüße anlässlich Eures Wahlsieges am 16. Juni. Ihr seid wie immer vor der Front, wir folgen begeistert nach. Auch die internationale Sozialdemokratie! Grogmann.

An unsre Freunde in Deutschland! Die sozialistisch-revolutionäre Kammerfraktion (Sozialistische Partei Frankreichs) begrüßt frohen Herzens den glänzenden Wahlsieg der deutschen Sozialisten. Es lebe die Demokratie! Es lebe der Sozialismus aller Länder.

Alford, Bouveret, Chaubriere, Confians, Coutant, Desjante, Delors, Dufour, Sembat, Thibrier, Wallant, Walter.

Die sozialdemokratische Föderation sendet brüderlichen Glückwünsche. Lee-London, Generalsekretär.

Frohdig begrüßen wir den herrlichen Sieg der Avantgarde der internationalen Sozialdemokratie, der dem Proletariat Russlands neuen Mut einflößen wird in seinem Kampfe für politische Freiheit und Sozialismus. Auch die soziale Revolution!

Das ausländische Komitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes in Litauen, Polen und Russland.

Hervorragende Glückwünsche zum großartigen Wahlsiege. Geiger, Bezirksorganisation.

Dem roten Berlin ein donnerndes Hoch von den Angestellten der Allgemeinen Arbeiter-Bruderkasse in Wien.

Im Auftrage: Folle, Eber, Wolfst.

Die Sozialisten San Remo freuen sich über Euren glänzenden Wahlsieg. Bürgermeister Mombello.

größten Eindruck gemacht; es war wie ein politisches Ereignis des eigenen Staates. Die freudige Genugtuung der Arbeiter ist nicht zu schildern; stolzer und ergiebiger können auch die Berliner Arbeiter nicht an dem Tage gewesen sein, der ihnen und den Genossen im ganzen Reich einen so unermeßlichen Triumph beschied. Die Arbeiter-Zeitung gab um die Mittagsstunde ein Extrablatt heraus, das die freudige Kunde in die Proletarierbezirke trug und dessen 50 000 Exemplare blühschnell vergriffen waren. In der ganzen Stadt wurde nur von den deutschen Wählern gesprochen, und überall, auch im feindlichen Lager, herrschte über diese gewaltige Beteiligung von Kraft, Begierde und Willen unerschütterliche Begeisterung. Die bürgerlichen Blätter, die ihren Lesern gewohnheitsmäßig auch vor diesen Wahlen erzählten, der Liberalismus sei erpicht und die Sozialdemokratie habe, wie die Neue freie Presse schrieb, „ihren Höhepunkt überreicht“, sind natürlich ganz zerbrochen und bringen es über Kommentierungen nicht hinaus. Und in den politischen Kreisen bildet, trotz ungarischer Ministerkrisis, die Reichstagswahl den Gegenstand eifriger Beratungen, und jedermann fühlt: Gelingen hat sich in der Welt ein wahrhaft geschichtliches Ereignis vollzogen. Eines was nicht vergehen kann und dessen fruchtbarste Wirkungen der gesamten Menschheit zu gute kommen werden.

Auch einige ausländische Prästimmen seien an dieser Stelle wiedergegeben:

Die Wiener Arbeiterzeitung hat den Wahlen eine ganz besondere Beachtung gewidmet und mehrere Artikel über dieselben gebracht. In ihrer neuesten Nummer bringt sie abermals einen Artikel Das rote Deutschland über die deutschen Wahlen. Darin schreibt sie u. a.: „Der Triumph der deutschen Sozialdemokratie ist Tat für die gesamte arbeitende Menschheit, und so gewiß die sozialdemokratische Arbeit auf dem ganzen Erdenniveau eine Einheit ist, die mit bestmöglicher Klarheit den einen großen Ziele auftritt, so gewiß wird dieser bewundernde Fortschritt der größten sozialdemokratischen Partei seine fruchtbarsten Wirkungen für alle Arbeiter der Kulturwelt üben. . . Wir freuen über die Wahlsiege, über diese unerhörte Wahlbeteiligung in Wahlkreisen, wo kein Gegner droht, wo auch nicht die Möglichkeit einer Gefahr besteht, wo der Sieg die denkbar größte Gewissheit ist. Und sie sind doch so leicht erklärlich. Die Wahrheit ist, daß alles, was in den breiten Massen seit einem Menschenalter auf die Welt gekommen ist, im Bannkreise der Sozialdemokratie lebt, daß die gesamte Jugend des arbeitenden Volkes den nicht wegzudenkenden Inhalt ihrer politischen, sozialen und geistigen Lebensgestaltung erfährt. Dabei der Marasmus der bürgerlichen Parteien, die ihr kümmerliches Dasein von den abgelenkten Massen aller Epochen kritisieren, und der himmelstürmenden Kraft, der strömenden Begeisterung, der lebensfrohen Gewalt der Sozialdemokratie.“ Der Artikel schließt: „Wir sehen, wie die Sozialdemokratie in dem Zentrum der europäischen Kultur, innerhalb des größten und tiefsten Kulturvolkes der Erde, wie die Partei des revolutionären Proletariats die ausschlaggebende Macht wird, in deren Namen sich alle sammeln, die der Befreiung der Menschheit dienen und zu

ihren streben. Wir leben diesen zukunftsreichen Tag und senden den Gruß der Bewunderung den deutschen Wählern. Ein Tag herrlicher Freude, stolzen Sieges war des Deutschen Reiches Wahltag.

Der Eindruck in Belgien war ein ganz gewaltiger. Der People hat eine Extranummer herausgegeben, in welcher er die Wahlergebnisse veröffentlicht. Das Blatt enthält die Bilder von Singer und Bebel. Die sozialistischen Gebäude, wie Redaktion des People, das Volkshaus, das Genossenschaftshaus hielten nach Eintreffen der Siegesnachrichten die rote Fahne. Am Schluß eines Vortrages schreibt der People: „Der Sieg ist für uns Belgier doppelt frohbar. Zwischen einem republikanischen Frankreich, das sich immer mehr nach der Demokratie entwickelt, und dem alten Deutschland, wo der Sozialismus zum Träger des Geschicks des Landes wird, kann Belgien nicht in der Gefahr der schwarzen Reaktion bleiben. Der Sieg der deutschen Sozialisten ist auch der unsere, und wir haben das Recht, uns seiner zu freuen und uns mit Hoffnung zu erfüllen.“

In Genf ist der Sieg der deutschen Sozialdemokratie ebenfalls mit großer Freude in den Arbeitervierteln aufgenommen worden. Der Vorort, das Organ der Arbeiterbewegung, verbreitete Extrablätter, die die Siege der deutschen Genossen verkündeten; das Volkshaus Vorort und andere sozialistische Gebäude hielten die rote Fahne.

Zu den Wahlergebnissen.

Der Unterschied zwischen den 58 sozialdemokratischen Abgeordneten, die der Vorwärts als gewählt verkündete und den 54 von Wolffs Bureau herausgegebenen, ist dadurch zu erklären, daß nach Wolff die Genossen Galmers-Braunschweig, Rod-Guth, Förster-Kreuz und Cugel-Wairach nicht gewählt sind sondern einen Stichwahl unterliegen, da ihnen noch einige Stimmen an der absoluten Mehrheit fehlen sollten. Die heute erfolgenden amtlichen Feststellungen der Wahlergebnisse werden Klarheit schaffen.

In Obersachsen ist nach Blättermeldungen eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Sozialdemokraten im Kreise Rattow den Polen Korffort unterliegen und die Polen im Kreise Weuthen den Genossen Dr. Winter. Dadurch würden zwei Zentrumskandidaten verdrängt werden.

Stärke muß sein. Im Wahlsiege hat die sozialistische Oberleitung den Erfolg der Arbeiter wegen der zahlreichen politischen Stimmen, die bei der Wahl abgegeben sind und zur Stichwahl zwischen den Zentrumskandidaten Kretsch und dem Polen Korffort geführt haben, die Prebige eingestellt. Außerdem schloß der Vortier auch zahlreiche Kinder dem Religionsunterricht aus. — Necht so! wenn's nur alle Pfaffen so machen.

In Baden hat die Zentrumspartei für die Kreise Forstheim, Karlsruhe und Mannheim Stimmenhaltung proklamiert. In diesen drei Kreisen stehen Sozialdemokraten gegen National-liberale zum Stich. In Karlsruhe hatte Gen. Adolf Weid 3500 Stimmen mehr als Bismarck. Sollten die 7500 Zentrumstimmen mehr der Stichwahl aus, so kommen nur noch die

(Nachdruck verboten.)

Leibeigen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft.
Von Wilhelm Braunsdorf.

Drittes Kapitel.

Zehn Jahre später.

Die zehn Jahre waren an Wera vorübergefliegen wie süßer Frühlingsschnee. Aus dem kleinen Bauerndöckchen in dem schmalen Wägen war eine stattliche junge Dame geworden, der es niemand anah, daß sie als schicksalhaftes Kind weit draußen in der einsamen Steppe wie ein wildes Vögelchen durch Wälder, Seidewälder und Steppenrassen gelitten.

Wera hatte sich zu einer hübschen, edelgebildeten Frau entwickelt. Wenn sie so blickte, die jugendlich weichen Formen von einem kostbaren Seidenstoff umflossen, ein rundes Sammetbüschel mit langer Borte auf den Schultern, in reinem Goldglanz leuchtenden Haarschleier, das sie in mädchenhaften Anblick. Und doch reiches, rundliches Gesichtchen, weiß und rosa wie Birnschleier, weiche wunderbare, braune Sammetaugen! Und dieser liebe, unerschütterliche Ausdruck, der wie ein tauschendes, föhlicher Marmor auf Stirn und Wangen lag, diese natürliche Dignität, diese unbefangene Grazie der Haltung.

Wie im Sinnenwandel hatte Wera diese zehn Jahre verlebt. Sie konnte sich kaum mehr der Zeit ihrer Kindheit erinnern. Das Leben erschien ihr wie der flüchtige Traum.

Dann des edlen menschenfreundlichen Grafen war diese löbliche Wera der Welt nicht verloren gegangen. Ohne ihn wäre sie mit ihrem seltenen Stimmental unbeschäftigt und uninteressant. Das Leben erschien ihr wie der flüchtige Traum.

Dann des edlen menschenfreundlichen Grafen war diese löbliche Wera der Welt nicht verloren gegangen. Ohne ihn wäre sie mit ihrem seltenen Stimmental unbeschäftigt und uninteressant. Das Leben erschien ihr wie der flüchtige Traum.

Jetzt glänzte sie als Stern erster Größe am Himmel der Kunst. Ihr Name hatte sich schnell über ganz Europa verbreitet.

Wie die Gelegenheit gehabt hatte, die große Künstlerin hören und bewundern zu können, war zunächst gebelnd von dem fraglichen Gänge, der Klarheit und Reife dieser ersten

Sprachstimme, die mit ihrem silbernen Timbre, mit ihrer süßen, weichen Fülle sofort unwiderstehlich alle Herzen gefangen nahm. Das Schöne und Hinzugehörte ist und bleibt ja doch immer der Zauber einer herrlichen Menschenstimme; Trauen und Bewunderung aber treten noch hinzu, wenn diese Gabe im Dienste einer geleisteten Kunst-Anschauung, eines feinsinnigen Gedankens steht und durch eine absolute Beherrschung der gesamten Technik die vollendete Weichheit im Gebrauche dieser Mittel erlangen hat. Und das traf bei Wera voll und ganz zu, die Kunsthandlung, die den Inhalt ihrer Vorträge, sozialen und geistigen Lebensgestaltung erschloß. Dabei der Marasmus der bürgerlichen Parteien, die ihr kümmerliches Dasein von den abgelenkten Massen aller Epochen kritisieren, und der himmelstürmenden Kraft, der strömenden Begeisterung, der lebensfrohen Gewalt der Sozialdemokratie.“ Der Artikel schließt: „Wir sehen, wie die Sozialdemokratie in dem Zentrum der europäischen Kultur, innerhalb des größten und tiefsten Kulturvolkes der Erde, wie die Partei des revolutionären Proletariats die ausschlaggebende Macht wird, in deren Namen sich alle sammeln, die der Befreiung der Menschheit dienen und zu

Sprachstimme, die mit ihrem silbernen Timbre, mit ihrer süßen, weichen Fülle sofort unwiderstehlich alle Herzen gefangen nahm. Das Schöne und Hinzugehörte ist und bleibt ja doch immer der Zauber einer herrlichen Menschenstimme; Trauen und Bewunderung aber treten noch hinzu, wenn diese Gabe im Dienste einer geleisteten Kunst-Anschauung, eines feinsinnigen Gedankens steht und durch eine absolute Beherrschung der gesamten Technik die vollendete Weichheit im Gebrauche dieser Mittel erlangen hat. Und das traf bei Wera voll und ganz zu, die Kunsthandlung, die den Inhalt ihrer Vorträge, sozialen und geistigen Lebensgestaltung erschloß. Dabei der Marasmus der bürgerlichen Parteien, die ihr kümmerliches Dasein von den abgelenkten Massen aller Epochen kritisieren, und der himmelstürmenden Kraft, der strömenden Begeisterung, der lebensfrohen Gewalt der Sozialdemokratie.“ Der Artikel schließt: „Wir sehen, wie die Sozialdemokratie in dem Zentrum der europäischen Kultur, innerhalb des größten und tiefsten Kulturvolkes der Erde, wie die Partei des revolutionären Proletariats die ausschlaggebende Macht wird, in deren Namen sich alle sammeln, die der Befreiung der Menschheit dienen und zu

ragende Genie scheitern kann, mit sicherer, kundiger Hand hinweggeleitet. Und jetzt hatte sie die Höhe erreicht, den Ruhm und mit unerbittlichem Bewußtsein überdauert von jedermann, der ihre bewundernde Stimme gehört.

Der Graf hatte Wera in den berühmtesten Konventionen Europas für die höhere Gesangskunst ausgebildet und ihr auch sonst eine vortreffliche Erziehung angedeihen lassen. Die künstlerischen Reize, die die Natur in ihr gelegt, entfalteten sich sehr bald zu der schönsten Blüten. Die Reize zeigten großen Eifer und Fleiß, bereit sehr gut und schnell und wußte schon im achten Lebensjahre ihren edlen Freund und Schöpfer durch meisterhafte Gesangsvorträge bis zu Thränen zu rühren. Ihre Lehrer bewunderten das kleine Genie und verriethen es nicht, daß sie noch nie eine solche geistige und talentvolle Schülerin gehört und vorgelesen ihr die größte Zukunft.

An dem Grafen hing Wera mit zärtlicher Liebe. Sie beglückte die Gesühle eines dankbaren Kindes gegen den liebevollen Vater, der sich der großen Verantwortung für das Wohl und Wehe des heranwachsenden jungen Menschenkindes voll bewußt, und dieses Gefühl tat Weras Herzen umjohrend wohl, als sie ihren lieblichen Vater nie kennen gelernt.

Der alte Herr wiederum suchte und fand in Wera eine Entschädigung für seinen einzigen ungeratenen Sohn, dessen überlicher Lebenswandel ihm schon viel Kummer und Sorgen gemacht.

Die schwere Pracht des Berliner Opernhauses strahlte im hellsten Lichterglanz.

Der prächtige Hof hatte Bewußt. Eine edelste Reize von rauhenden Festen, Paraden und Schauspielen runden zu Ehren der Gäste veranstaltet.

Während das Festvorbereiten.

Die Fremdstolge war von berühmten Gästen erfüllt und dort sowohl wie im Publikum herrschte neben der Feststimmung noch große Spannung auf ein heute neu auftretendes Phänomen des Schauspielers und Gesangs, das ein bekannter russischer Graf in dem Steppenland seiner Heimat entbunden und für die Bühne geteilt haben sollte — Wera Petrowna, wie auf dem Titel stand.

Die verheerendartigen Gerüchte über den neuen „Stern“ waren in Umlauf.

„Sie ist schon in Petersburg mit beispiellosem Erfolg aufgetreten, auch in Mailand und Paris. In Italien soll sie

1284 Demokratischen, die 1229 Freisinnigen und die 2177 Konser-
vativen Stimmen in Betracht.
In Rannheim hatte Dreesbach 6100 Stimmen mehr
als der natll. Wegner. Hatten die 6500 Zentrumstimmen aus,
so kommen nur noch 2300 volksparteiliche Stimmen für den
Wegner in Betracht.
In Forstheim hatte Gen. Eichhorn 5204 Stimmen mehr
als der natll. Hellen. Die 5014 Zentrumstimmen aus,
so bleiben nur noch 1000 für den Bund der Landwirte und 500
für den Demokraten als gegenüberige Stimmen übrig.
Der Verlust des Wahlkreises Bernburg-Ballenstedt
für die Sozialdemokratie ist ebenso wie der von Sora-Borsitz
trotz Zunahme der Stimmzahl erfolgt. Es wäre aber nicht
dazu gekommen, wenn die Wähler der Stadt Bernburg
besser ihre Schuldigkeit getan hätten. Der ganze Kreis hat
vorigmal gewählt. Der Bernburger Arbeiter und kleinen
Leute, die dem Willkür-Besitz ihre Stimme gaben, wird der
von ihnen Erwählte erst durch sein Verhalten im Reichstage die
Augen öffnen müssen. Wessel hat gegenüber der Stichwahl von
1891 1961 Stimmen gewonnen und Albrecht 636. Gegenüber
der Hauptwahl von 1898 beträgt der Gewinn bei Wessel 2437,
bei Albrecht 2884. So beweist die Tatsache ist, daß unter
Genosse Albrecht unterliegen mußte, so erfreulich ist doch dem-
gegenüber die feste Zunahme unserer Stimmen und das läßt
in uns die berechtigte Hoffnung aufkommen, daß der Kreis für
die Zukunft unser ist. Wir glauben kaum, daß sich die Wegner
ihres Sieges lange werden freuen können, denn dem einzu-
legenden Proteste dürfte der Reichstag Rechnung tragen.
In Straburg-Land beschloßen die Sozialdemokraten,
in der Stichwahl gegen Haug (H.) und für Dr. Blumenthal
(D. Vp.) zu stimmen.

Tagesgeschichte.

Salz, 20. Juni.

Die „nationale“ Wahlen gemacht werden.
Im Regierungsbezirk Bromberg ist mit dem Mittel der
amtlichen Wahlbeeinflussung gearbeitet worden. Der Bezirk
umfaßt 5 Wahlkreise. In Bromberg ist der Schornmacher von
Tiedemann gewählt worden, in Kolmar-Garnitzau steht der
konservative Feldler mit den Voten in ziemlich auskömmlicher
Stellung. Die anderen Kreise gehören den Voten. Aus diesen
Bezirk sind nun dem Vorkammit zwei geheime amtliche Rund-
schreiben zugegangen. Sie sind sie:
Der Regierungspräsident.

3. Nr. Bromberg, den ... März 1903.

Um bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und
zum Abgeordnetenhaus zunächst einen **Trage des politischen
Kandidaten** entgegenzusetzen, ist es **Wahl** jedes Deutschen,
sein **Wahlrecht** in nationalem Sinne auszuüben.
Nicht zum wenigsten sind aber nach dem Inhalt des Staats-
ministerial-Beschlusses vom 12. April 1898 die Beamten be-
rufen, alle ihre Kräfte in den Dienst der nationalen Sache
zu stellen; das wird ihnen um so leichter werden, als nicht
angenehm ist, daß eine Zerstückelung der deutschen Parteien
die Entscheidung der Wahlen für den einen oder den anderen
Kandidaten erschweren wird.

**Ich mache Ihnen hiernach die Erfüllung der Ihnen
vorsorgsweise obliegenden nationalen Aufgabe zur aus-
drücklichsten Pflicht** und erlaube, die Beamten Ihres Ge-
schäftsbezirks ersuchend zu veranlassen, die
Dienststellen sind an den Wahltagen möglichst zu vermeiden.
In Vertretung:
gez. M. v. Klump.

**An
Herrn
Das zweite Schreiben giebt Aufschluß, unter welcher eigen-
tümlichen Umhänben die Wahl des Schornmacher-Kandidaten
Tiedemann zustande gekommen ist.**
In der Verhältnisse der förmlichen Eingaben in Bromberg
wurde nämlich am Morgen des Wahltages folgende Bekannt-
machung angeschlagen:

Bekanntmachung!

Durch die staatsfeindliche sozialdemokratische Presse wird
die irrige Ansicht verbreitet: Der Herr Minister Bud e
will, daß Sozialdemokraten gewählt werden. Wir haben
Anlaß, darauf hinzuweisen, daß der Herr Minister ausdrück-
lich auf die gemeinsamen Bestimmungen für die Arbeiter aller
Dienstverleiße § 8 verweist:
„Der Arbeiter hat sich von der Teilnahme
an ordnungsfeindlichen Bestrebungen und
Bereinen fern zu halten.“
Die Sozialdemokratie beschäftigt sich aber damit, die Sicher-
heit des Betriebsdienstes der Eisenbahn zu untergraben.
Es wird daher besonders von den befristeten und besol-
deten Eisenbahnarbeitern, den Werkstättenarbeitern ein
einstimmiges Benehmen bei der Wahl erwartet.
Bromberg, den 16. Juni 1903.
Verwaltungsinpektionen A. und B.
Müller.

Am Tage vor der Wahl ist ein Arbeiter, der seit 13 Jahren
bei der Eisenbahn beschäftigt und dortselbst Unzufrieden ge-
wesen, plötzlich entlassen. Er soll zu seinen Kollegen gekehrt
haben, daß Budde nichts dagegen hat, wenn seine Ar-
beiter sozialdemokratisch wählen. Ein Arbeiter hat diese Worte
gehört und durch Herrat an die Direktion erfolgte die Ent-
lassung.
Der Budde hat sich also doch gemauert. Während er im
Landtage erklärte, es falle ihm nicht ein, den Arbeitern das
Wahlrecht einzuführen zu wollen, hat er jetzt mit Bekannt-
machungen und Entlassungen für seinen Freund Tiedemann ge-
arbeitet. Er hat damit freilich, in Gemeinschaft mit dem
Regierungspräsidenten, nur einen Interims-Abgeordneten ge-
schaffen. Herrn Tiedemanns Wahl ist zur Kasse hin reif.

Gerechtigkeits.

Das Schörrgericht in Nürnberg verurteilte die geistes-
schwache Magd Vetter, die ihr eigenes 13jähriges Kind in die
Begräbnisgrube warf, zu 7 Jahren Zuchthaus.
Das Schörrgericht zu Brandenau verurteilte die
Wurghändlerin Giese, die bei der Gerichtsart ange-
borenen Schwachmänn und erbliche Belandung durch einen dem
Alkohol ergebenen Vater konstatiert, wegen Kindesauslieferung
zu 3 Jahren Zuchthaus.
Vom Schörrgericht zu Sanau wurde die Baroness von
Sedendorf, die ihr neugeborenes Kind zum Fenster
hinausgemorfen hatte, freigesprochen.
Der Gegenüberstellung dieser drei Fälle braudt wohl kein
Wort des Kommentars zugefügt zu werden.

Wie die Regierung Material sammelt, das gegen die
Arbeiter und ihre Organisationen verwendet werden soll, dafür
hat schon die berührt gewordene Denkschrift zur Justizhausvor-
lage ein abfäherendes Beispiel geliefert. Nicht besser steht es
um das Material, das der Regierungstakt Hoffmann gesammelt
hat, um die Notwendigkeit einer Einschränkung der Selbstver-
waltung der Krankenkassen zu beweisen und die beabsichtigten
Einschränkungen der neuesten Krankenkassenverordnungen zu rech-
fertigen. Dieser Herr Hoffmann hat den Krankenkassen im
Reichstage vorgelesen, daß viele ihrer Verwaltungen pflicht-
widrig vorzugehen, und er hat dies mit ganzen 18 Fällen belegt.
Der Inhalt der Lesung war nachweislich, daß die bisherigen
Berichte der Aufsichtsbörden ungenügend seien und erneuert
werden müßten. Die Deutsche Krankenkassen-Zeitung hat sich
nun der Mühe unterzogen, die Hoffmanns-Fälle nachzuprüfen,
und es ergab sich: Wo wirklich Unregelmäßigkeiten vorlame,
konnte die Aufsichtsbörde schon auf Grund des bestehenden
Gesetzes Remedur schaffen, in einem Fall waren Unter-
schlagungen des Mandanten so raffiniert ausgeführt, daß auch
die Aufsichtsbörde sechs lange Jahre lang nichts davon merkte;
das Material Hoffmanns ist mit Unrichtigkeiten, mehr als einem
Duzend durchsetzt, und direkt im Widerspruch zu seinen An-
lagen stehen die Erklärungen der Ortskrankenkassen-Verwal-
tungen von Blumenthal, Frankfurt a. M., Ludenmaide und
Rindorf. Das Material des Herrn Regierungsrates ist also,
wie von sozialdemokratischer Seite schon im Reichstage darge-
legt wurde, gar nicht bemerkswürdig, weder nach der einen noch
nach der andern Richtung, woran die Regierung, wie die Frankf.
Zeitung meint, übermala die Fäule ziehen könnte, daß sie Material,
welches zur Begründung sozialpolitischer Gegenstände ver-
wendet werden soll, besser hätte und mit der Seite brechen
muß, in ihren Denkschriften und Sammlungen nur die Anklagen
und nicht die Angeklagten sprechen zu lassen.

Besser wäre es, wenn die Regierung überhaupt darauf ver-
zichten sollte, bald hier, bald dort von den wenigen Rechten
der Arbeiter noch etwas abrädeln zu wollen. Dieser Zweck ist
ja immer das Primäre: das „Material“ wird dann erst ge-
sammelt, um für die Abfuhr „Gründe“ herbeizuschaffen. Da ist
es freilich dann kein Wunder, daß das Material stets so kästlich
ausfällt, denn wirklicher Anlaß zu solchen Beschränkungen liegt
überhaupt nicht vor.

Reichsgerichtsrat Spahn als preussischer Justizminister?
Ein Berliner Blatt beschäftigt sich mit dem Gerücht von dem
bevorstehenden Rücktritt des Justizministers und behauptet, daß
dem Justizminister selbst Rücktrittsgedanken fern liegen, daß
aber ultramontane Kreise ein großes Interesse daran haben,
diesen übrigens mit Sicherheit zu erwartenden Rücktritt bald
vollzogen zu sehen, indem sie andrer als der Führer des Zent-
rum, Reichsgerichtsrat Dr. Spahn, der sich der besonderen
Gnuld des Reichstanzlers erfreut, Ansicht haben soll, den frei-
werdenden Sessel einzunehmen. Einen bezugsnehmenden Justiz-
minister als Spahn könnte Preußen unmöglich haben. Mit
ihm, der bei der „Veratung“ des Antrages Kardorf zeigte,
weß Geistes Kind er ist, würde den Rechtsbruch in den Minister-
sessel gehoben werden.

Die häufigste Begründung ist nach einer mühseligen
Bekanntmachung auch im Herzogtum Altenburg eingeführt
worden.

Der Dreifachrat vor dem Reichsgericht. Die Revision
des Großen Kreis-Rechtsamtes gegen das Urteil des Berliner
Landgerichts vom 4. Dezember v. J. ist vom Reichsgericht be-
worsen worden. Graf Wälder war damals wegen Beleidigung
des Landgerichtsdirektors Müller und der Mitglieder der zweiten
Strafkammer des Landgerichts I zu 600 R.M. als der höchst zu-
läufigen Strafe verurteilt worden.

Aus einer frommen Gegend. Aus dem reichsarmen
Bomberg in Bayern, der Gegend des Zentrums, wird der
Schrift. Bz. berichtet: Vor kurzem fand man den geistes-
schwachen Sohn des Schindelmeyers Einhardt in Breitenleina
tot im Bette vor, und zwar war der Unglückliche, wie sich
herausstellte, in Folge mangelnder Pflege gestorben. Wegen die
Eltern wurde Untersuchung eingeleitet; sie werden sich wegen
fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Das ist der vierte Fall in kurzer Zeit, daß arme Menschen
dort in der schwarzen Gegend verhungerten und verlamen.
Im 1. Falle — beim Armen Gutesfranken Graf, der im Ge-
meinde-Armenhaus verhungerte — wurde der Bürgermeister,
ein empfindlicher Gesundheitsfürer, verurteilt, der fahrlässige
Verster in zweiter Instanz mit Mühe und Not irregebrochen.
Als in Riedersberg im Armenthale eine alte Frau ver-
hungerte, wurde selbst vom Gericht zugegeben, statt des Bürger-
meisters gehöre eigentlich der fahrlässige Verster auf die An-
klagebank. Wenn nicht juristisch, so doch moralisch sei das der
Sapientiaidige.

Zum Fall Guffener. Die Berufungsverhandlung vor dem
Oberkriegsgericht der Disfektion gegen den Fähnrich Guffener
findet anfangs Juli statt.

Ein Soldatenführer. Nach einer Mitteilung des Kasseler
Zentrumsblattes hat ein Feldwebel des Infanterieregimentes
Nr. 40 einen Soldaten ergrungen, Petroleum zu
trinken, weil der Mann beim Gewehrreinen Petroleum
verwendet hatte. Der Soldat ist natürlich erkrankt. Die Sade
wurde von dritter Seite beim Generalissimo zur Anzeige
gebracht und beschäftigt jetzt das Kriegsgericht.

Ausland.

Schweiz. Eine Reibungsbewegung der Artillerie
ist soeben durch den Nationalrat mit 97 gegen 22 Stimmen
angenommen worden. Danach werden 72 Batterien zu je
4 Geschützen neu beschafft, die einen Kredit von 21,7 Millionen
Franken erfordern.

Ungarn. Sonntagsruhe in Budapest. Die Agitation
der sozialdemokratischen Handlangesellen in Budapest, welche
seit Jahren auf Einführung der Sonntagsruhe gerichtet war,
hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Borige Woche begab
sich eine Deputation des Vereins zum Handelsminister, um
ihn zu ersuchen, endlich etwas für die Sonntagsruhe der
Handlangesellen zu tun. Schon am 13. d. erließ der
Handelsminister eine Verordnung des Inhalts, daß in Budapest
an Sonntagen sämtliche kaufmännische Betriebe mit Ausnahme
der Lebensmittelhandlungen den ganzen Tag über geschlossen
sein müssen, in der Provinz nur bis 10 Uhr vorm. geöffnet
sein dürfen.

Serbien. Der frischgeborene Otesogedonemann
Peter I. hat sein Volk mit einer frommen Proklamation be-
schützt, und seine getreue Residenzstadt rüffel, ihn recht
feierlich und pomphast in ihren Mauern aufzunehmen. In
den Mündigen Volk schreibt Genosse H. R. recht treffend zu
den serbischen Vorgängen:

Welchen Geminn hat wohl das serbische Volk bei der Um-
wälzung? Zunächst bekommt es eine vielköpfige Dynastie auf-
gehüllt, die natürlich auf Kosten des Landes gut und flott
leben will. Auch werden die hohen Herrschaften das feinerzeit
konfisierte Familienvermögen der Karageorgewitze wieder
haben wollen und daher darf das Volk nochmals in seinen
mageren Säckel greifen. So wird die Regierung Peters I.
des Königs von Schieffens Gnaden, wahrlich nicht mit einer
gewaltigen Rechnung für die heiligeökliche Nation der Serben
beginnen. Und was nachher kommt, kann man sich auch denken.
Der neue Herr Peter wird sich mit der Krone gut stellen,
d. h. den Militarismus pflegen, sonst — na ja, jene Alexan-
der und Droga? Wo aber der Militarismus gehäufelt wird,
bleibt für das Volk nur Unterdrückung und Ausbeutung.
Militarismus und Freiheit sind Gegenstände, die auch der neue
Bruder Peter nicht unter einen Hut bringen
wird. Am übrigen freut es uns, daß die bürgerliche Presse
in Peter I. ein neues Objekt zum Anfechten hat. Ein gewisses
Minderes Weltblatt hat hier schon den Anfang gemacht.

der Graf bei den besten Meistern haben ausbilden lassen —
so gahelte man im Publikum.
„Ach was, es wird nur wieder solch ein Wunder der Natur
sein, man kennt das.“ waren einige Besessenen mit
getingelndem Kopfzucken ein.
Aber alles sah ihrem Auftreten mit Spannung und Inter-
esse entgegen.
Es ward der Sommerabendstrahl von Shakespeare ge-
geben. Wera spielte und sang die Rolle der Titania.
Sie trat auf
Eine kleine, feine Gestalt, mit Silberhaaren und
kleinen Gesichtsblättern bedeckten Seitenröschle — so trat sie
wie eine Erscheinung aus dem Märchenreich vor das erstaunte
und entsetzte Publikum.
Ging sie mit Menschenfüßen? — Schwebte sie nicht wie
ein durchsichtiger Sommerabendhauch über den Boden?
Woh! Choren ist hier.
Der Eifer! — Ein schlüßte von himen — erob
sich jetzt eine Stimme, wie man solche bisher noch nie ver-
nommen hatte, sieb, eindringlich, klar, wie eine herrliche
Mondnacht im Höhegebiete, die Jubler weich berühend.
Ist das Blumenduft, was dieses Wesen spricht? — so süß
mit sich fortziehend, süßherauschend wie Jasmin- und Rosen-
duft, wiehen diese Schmeicheltöne; dazu eine Gestalt, so fein,
so garlich, so befinnt in allen ihren Bewegungen.
Ist dies ein wirkliches Wesen? — raufte es im Publikum.
Titania sang. — Kein Laut regte sich unter den Tausen-
den, die den Jubelstürmen mit verhaltenem Atem lauschten.
— Das war nicht mehr die Bühne, keine Täuschung mehr —
das war wirklich ein Wesen aus Titania's feinstem Blumens-
reich.
Ein Weißwässler durchdröhte das Haus, unterlirft von
der Hitzegelege, wie dieier in dem süß salzigen Berlin ganz
unerhört war. Drei, vier Mal erschien am Schluß Wera Be-
trovina vor dem Publikum. Sie verneigte sich artig lächelnd
und ihre aufgewelhten, mit weichen Hosen und Ähren durch-
setzten Haare erheben wie ein langer Goldfadenmantel die
ganze lobenartige Gestalt.
Die Vertellung war zu Ende und das Publikum strömte
nach Hause.
Auch Wera, der Gegenstand des Tagesgesprächs, hatte mit

ihren Jose den Wagen beslegen, der sie nach ihrer Wohnung
bringen sollte.
In die weichen Polster zurückgelehnt, ließ sie die Geschnitte
und Erinnerungen aus der kurzen Zeit ihrer öffentlichen Wir-
ksamkeit an ihrem Geiste vorüberziehen. Auch hier, in der
preussischen Hauptstadt, dessen Publikum nicht einen besonderen
Auf der Kunstverdienlichkeit genos, fand sie ihr Talent ge-
würdigt und recht belohnt. Aber Wera war nicht eine von
jenen Künstlerinnen, deren Schwäche es ist, die ihre barge-
brachten Nationen und Schmeichler für ihre weltliche
Güteleit auszunutzen, sondern sie war einfach und bescheiden
genug, ihre Triumphe nicht höher zu schätzen, als sie ihre
Leistungen selbst einschätzte. Sie freute sich, daß ihre Be-
mühungen, das Publikum zu amüfieren, erfolgreich waren; sie
erhob aber keinen Anspruch darauf, ihre Leistungen durch
Preisfinden belohnt zu werden. Auch was es ihr sehr
gleichgültig, wo und vor wen sie sang, und jene Kreise, die
das Recht zu haben vermeinen, die Leistungen aller großen
Geister der Kunst für sich allein in Anspruch nehmen zu kö-
nnen, vermochten ihr durchaus keine höhere Berücksichtigung ab-
zugewinnen. Wie der gleichen Zeit und Jugendzeit hätte sie
das schlichte Mädchen aus dem Volke, die Insassen des fernen
Heimatdorfens durch ihre Kunst erfreut.
Graf Varanow war in den letzten Jahren schnell gealtert.
Die Sichte und mehrere andere schwere Leiden zählten an sei-
nem Lebensmarkt. Schon längst hätte er sich in die Einlam-
keit zurückgezogen, wenn ihm nicht das Gefühl, seinem Pfle-
ger möglichst lange zur Seite stehen zu müssen, Pflichten auf-
erlegt hätte.
Jetzt aber drang er auf die Rückkehr nach Petersburg, denn
er fühlte, daß seine Lebenszeit gezipht waren. Sein Wunsch,
Wera eine dauernde Gefährtin zu sichern, vor durch die kon-
traktliche Verpflichtung für die russische Hofoper bereits erfüllt,
aber er hatte noch so viele Vorbegehungen zu treuen, die da-
hingehen, daß sich Wera selbständig zeigen fähigen konnte,
auch ohne seinen Beschau auf ihrer Künstlerlaufbahn sicher
weiter zu gehen.
Schon am Tage nach ihrem letzten Auftreten in der Ber-
liner Oper reiste Wera in Gesellschaft des Grafen nach der
nordischen Metropole ab. Hier war und blieb sie die geliebte
Seldin des Tages.

Mit Sommer und Bedürfnis sah Wera ihren edlen Freund
bald auf das Krankenlager hinarufen, von dem er sich nicht
wieder erheben sollte. Die Letzte konstatierten den Hintritt
einer schweren Verzantheit und gabem ihm nur noch wenige
Tage zu leben.
Traf Varanow fühlte selbst nur zu gut den Tod heran-
naben und beschied seinen reizenden Pflegerling zu sich.
Mit Thränen in den Augen stand Wera an seinem Kran-
kenlager, um ihm die letzten Lebensstunden durch ihre Gegen-
wart, die er nie lange hatte entbehren können, zu erleichtern.
Ihr süß melancholisches Bild ruhte gramvoll und schmerz-
voll auf dem bleichen, abgemagerten Gesicht des Kranken;
seine weisse Hand ruhte in der ihren.
„Wera“, begann er in seiner Tobefante mit matter Stimme
und sein bald erloschener Witz haufte noch einmal lächlich
aufleuchtend auf ihrer reizenden Gestalt — „Wera, mein Beter
bittet dich, wenn du auf dem Wege bist, mich hier zu voll-
bringen — wir müssen jetzt scheiden auf ewig, denn der un-
sterbliche Tod tritt an mich heran. Schmeichelt mich dieier
ist mit der Trennung von Dir.“
„Ich habe“, fuhr der Graf fort, der Welt in Dir einen
Sonnentahl der Erquickung, der Erheitern, der Erholung
gegeben und Dich auf den Weg geleitet, den Dir die gültige
Mutter Natur zugewiesen. Das war ein Ziel, es ist jetzt er-
reicht — wir mußst Du die vorgezeichnete Bahn allein man-
deln. Du bist jetzt adigsten Jahre alt, klug, und hast trotz
alter Weisheit einen eisenfesten Charakter. — Ich habe
Dich die Welt kennen gelernt, fuhr er nach einer Pause mit
matt werdender Stimme fort, „Du verzieht Dich meistershaft
in ihr zu bewegen, außerdem habe ich deine Zukunft aus vor-
schätzlichen Sorgen sicher abgegrenzt. Lebe wohl, mein Kind,
und denke niemals an mich.“
Der sterbende Graf schwieg erschöpft und schloß die Augen.
In deren grenzenlosen Schmerz fand Wera keine Erleude-
rung auf seine Worte. Jetzt beugte sie sich auf seine Hand
nieder, schwere beide Thränen fielen wie glühendes Eisen auf
diese schmale, gültige Hand — noch einmal preßte Wera dieie
trampft und inbrünstig an ihre Lippen. Bald atmete der
Graf zum letzten Male auf und verschied.
(Fortsetzung folgt.)

Was nun die Belgrad-Exzelle anbelangt, so lehrt sie deutlich, daß der Königsmord zu den größten Dummheiten gehört. Hätte man Alexander und seine Draga abgejetzt und über die Grenze gejagt, so wären sie für immer sonstige Verurteilungen geblieben. So aber verhalf man ihnen zu einer tragischen Rolle in der Weltgeschichte. Und dabei wurde Alexander auch noch Gelegenheit zum Benehmen bestiftet, indem er nicht der Jammertaler war, für den Europa ihr Mörder wäre. Er es gewesen, so hätte er verurteilt, Draga den Verführer als Opfer hinzuzuerufen, um sich selbst verkleidet zu retten. Doch er dies nicht tat, sondern bis zum letzten Augenblicke bei der von ihm geliebten Frau aushielte, zeugt doch von einem gewissen Charakter. An der Ehe Alexanders mit Draga konnte man übrigens so recht die bürgerliche Lumpenmodalität studieren. Warum moquieren sich die Gutgesinnten so gerne über Alexander? Weil er die Draga Majalin geheiratet hat! Hätte er irgend eine Prinzessin zu seinem Weibe gemacht und Frau Draga daneben als Maitresse gehalten, so wäre dies in den Augen des Spektators gang in der Ordnung gewesen. Es ist nämlich sehr bedeutend, das sittliche Empfinden derer von Bildung und Befähigung.

Die Schwiegermutter der ermordeten Königin Draga haben Belgrad verlassen dürfen. Schätzte sie selbst die Offiziere der bulgarischen Armee die Junge geliebt, welche vertraulich Mitteilung gemacht haben, daß während der Jubiläumsschiffe, die am Schlußpunkt im September 1902 unter Anwesenheit des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch und vieler hohen russischen Offiziere zur Erinnerung an den russisch-türkischen Krieg und die Befreiung Bulgariens stattfanden, ein Anschlag auf das Leben des Fürsten Ferdinand habe ins Werk gesetzt werden sollen. Der Missetäter dieses Komplotts war Herr Jankowitsch, derselbe Jankowitsch, welcher im Jahre 1899 die Anschläge auf das Leben Stambulows und des Fürsten Ferdinand ausgeführt und nach der Enthronung des Vattenbergers nach Rußland ausgewandert war. Herr Jankowitsch war Minister im Kabinett Danew und als solcher der Vetter der Verlobten, die das Ziel verfolgte, den Fürsten Ferdinand während der Mandauer auf dem Schiffs aus der Welt zu schaffen und den Prinzen Boris, den minderjährigen ältesten Sohn des Fürsten zum Thronerben unter der Vormundschaft des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, der bei den Mandauern anwesend war, zu proklamieren. Ein anonym Brief, welcher dem Fürsten an dem für den Anschlag bestimmten Tage zugeht, enthält alle Einzelheiten des Komplotts. Der Fürst zeigte in großer Anfechtung den Brief den Großfürsten, dieser aber nicht, kein Aufsehen von der Sache zu machen, um die Gemüter nicht zu erregen. Fürst Ferdinand stellte sein Ziel sofort unter harte militärische Bewachung und verwarf auch die militärische Eskorte des Großfürsten. Aus Einzelheiten wurde eine besondere Leibgarde für den Fürsten gebildet, und statt die Festlichkeiten, wie das ursprünglich geplant war, auf sechs Tage ausgedehnt, brach man sie sofort ab, was damals überall zu den verächtlichsten Vermutungen Anlaß gab.

Die National-Zeitung erklärt, ihren bulgarischen Korrespondenten die Verantwortung für seine Mitteilungen überlassen zu müssen. Warum sollte aber die Geschichte nicht wahr sein? Schon die häufigen Reden des Fürsten Ferdinand in das Ausland beweisen zur Genüge, daß er sich in seinem Lande nicht sehr beliebt.

Verurteilte Minister. Nach mehr als viermonatlichen Verhandlungen fällt das Staatsgericht gegen die Minister des ehemaligen Kabinetts Todor Jankowitsch das Urteil. Verurteilt sind Jankowitsch, Jankowitsch und Jankowitsch zu je 8 Monaten Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte, der erste wegen Verleumdung, begangen durch Wahlmanipulationen, die beiden letzteren wegen Verleumdung, begangen durch den gescheiterten Bau von Getreidelagern und Entnahme von Summen aus den landwirtschaftlichen Kassen zur Auszahlung der an die deutsche Verwaltung bewilligten Subvention. Der Finanzminister Tenew wurde freigesprochen. Das Staatsgericht beschloß aber dazu, die Verurteilten der Begnadigung durch die Sobranje zu empfehlen.

Im Gefängnis umgebracht. Der wegen der Salominger Anschläge zum Tode verurteilte Georg Bogdanow ist infolge schlechter Behandlung im Gefängnis gestorben. Der Attentäter Paul Bogow soll im Sterben liegen.

Frankreich. Der höhere Arbeitsrat soll demnächst eine Umgestaltung erfahren, die mehr den Wünschen der Arbeiterität entspricht. Die Zahl der von der Arbeiterität Gewählten und die von den Gewerbevertretern (Conseils des Prud'hommes) entsandten Vertreter sollen auf Kosten der von der Regierung ernannten Mitglieder vermehrt werden.

Spanien. Sozialistische Wahlstimmen. Das sozialistische Vorkonvent Cl Sozialista bringt eine Zusammenstellung der bei den letzten Kommunalwahlen für die Kandidaturen der sozialdemokratischen Partei abgegebenen Stimmen. Im einzelnen werden 18371 Stimmen aus verschiedenen Wahlkreisen angeführt, dazu kommen noch aus den Wahlkreisen, die keinen Bezirk erhalten haben, und aus solchen, wo weniger als 10 Stimmen abgegeben wurden, mindestens 1000. Ferner rechnet das Blatt, wie schon bei den früheren Wahlen, 50 Prozent der gesamten Wahl, wie durch verschiedene Verträge nicht verloren gegangen dazu, so daß sich eine Schätzung von rund 29000 Stimmen ergibt. Gegen die letzte Wahl von 1901 stellt dieses Resultat einen Fortschritt von 9800 Stimmen dar. Ueberhaupt zeigen die spanischen Wähler seit 1891, wo 5000 sozialistische Stimmen abgegeben wurden, ein langames aber stetiges Wachstum der Arbeiterpartei. Unter den 29000 Stimmen von 1903 befinden sich ungefähr 4000 von Kandidaten. Am größten ist die Zahl der sozialistischen Stimmen in Bilbao, nämlich 3000. In Madrid wurden im ganzen 2000 gezählte Stimmen abgegeben, in Barcelona, wo die anarchistische, in der letzten Zeit mit den Bourgeoisrepublikanern vereinigt vorgehende Partei noch immer die Massen beherrscht, nur 500.

Afrika. Mißerfolge der Engländer in Somali-Ländchen. Von den für die Somali-Kampagne bewilligten 500000 Pfd. Sterling (10 Mill. Mark) sind schon 400000 ausgegeben, ohne alles Resultat! Die Mißerfolge der Engländer wirken ungünstig auf die befreundeten Stämme, die im Begriff sind, abzufallen. Eine neue Expedition, bestehend aus ca. 6000 Mann mit Transportmitteln wird organisiert und der Oberbefehl im Somalilande dürfte gemeinschaftlich werden. Der Mullah ist, wie offiziell erklärt wird, augenblicklich Herr der Situation.

Parteiaussichten.

Ueber eine lebensgefährliche Agitationstour bemerkt unser Bremerhavener Parteiblat folgendes: In der Nacht vom Sonntag zum Montag legten die Genossen Schmalfeld, Biets, Gertrude und Tiesch von einem liberalen Versammlung aus Dornum zurück. Als der mit zwei Pferden bespannte Wagen das Dorf Bremen schon längere Zeit passiert hatte, wurden die in die lebhafteste Unterhaltung vertieften Genossen aus derselben plötzlich unheimlich dadurch aufgeschreckt, daß der Wagen plötzlich umschlug und das Wasser in denselben eindrang. Glücklicherweise waren die Fenster des Wagens offen geblieben und durch das nimmere über ihren Köpfen befindliche lintheilige Fenster konnten sich die nun gründlich nassgewordenen Genossen aus dem Wagen retten. Wie sich nimmere herstellte, war der Richter vom rechten Wege abgewichen und auf einen ausgefahrenen Feldweg geraten, auf dessen Seite sich ein breiter und tiefer Wassergraben befand. Hier war jedenfalls, als der Wagen am Rande fuhr, das eine Pferd ins Gletten gekommen und hat den andern Wank mit sich ins Wasser gezogen, während der Wagen umschlug und in den Graben fiel. Das eine Pferd, das von dem andern fast unter den Wasserpiegel gedrückt wurde, konnte mit einiger Mühe aus seiner Lage befreit und aufs Trockene gebracht werden. Ueber gelang das nicht beim zweiten trotz vereinter Anstrengungen. Da die vollständig durchnässten Genossen in dem kalten Binde den größten gesundheitlichen Schädigungen ausgeführt waren, ritt Genosse Schmitt auf dem geretteten Pferde in das jüch eine halbe Stunde entfernte nächste Dorf, um Hilfe zu holen. In dankenswerter Weise wurde dieselbe auch von einem Wirth beigestellt und die Genossen nach zum Teil mit trockener Kleidung versehen. Auf einem geschicklich zur Verfügung gestellten Fuhrwerk konnten sie dann, in warme Decken eingehüllt, dem Heimweg antreten. Hoffentlich melden sich nicht noch nachträglich gesundheitsschädliche Folgen.

Gewerkschaftliches.

Die Banarbeiter-Auspeerrung in Hannover hat doch einen größeren Umfang angenommen, wie es ansahs schien. Ausgepeerrt sind 678 Maurer, 600 Banarbeiter, 100 Dachdecker. 105 Maurer waren schon vorher durch den Zimmererstreik in Mitleidenschaft gezogen. Der Streik der Zimmerer ist noch unüberdacht.

Der Auspeerrung in Hannover. Im Auftrage des Regierungspräsidenten verurtheilt ein Senator eine Einigung der beiden Parteien herbeizuführen. Die Unternehmer wollten aber von einer Beilegung des von ihnen herbeigeführten Konflikts nichts wissen, und so blieb alles beim Alten. Ausgepeerrt sind bis jetzt 965 Personen. Außerdem sind 110 Vettelige sind abgereiht. Die Maurer haben beschlossen, daß die in Arbeit gebliebenen Maurer, welche auf Bauten oder in Werkstätten arbeiten, wo Maurer ausgepeerrt sind, die Arbeit einzustellen haben. Auf keinem Bau dürfen neue Arbeiten begonnen werden.

Die wahre Natur des Kapitalismus wird in folgendem erkannt. Im öffentlichen Interesse sollte die Dresdener Staatsanwaltschaft die Direktoren des Glasfabrikanten Georg Stiemens veranlassen, die in geradezu unvorstellbarer Weise christliche Arbeiter an freiwilliger Arbeit hindern. Gerade zur rechten Zeit geht der Sachl. Arb.-Sta. folgendes Schreiben der Firma an den berechtigten Arbeitsnachweis der Glasindustrie in Hamburg, zu das die Glasfabrik nicht mit Unrecht ein Maßregelungs-bureau nennen:

Arbeitsnachweis für Glasindustrie vorm. Friedr. Stiemens.

In den Arbeitsnachweis Döhlen, den 12. Mai 1903.

Wir kamen in den Besitz Ihres Gesuchtes vom 11. d. M. und wünschen wir nicht, daß die Glasfabrik V. B. S. A. E. und H. B. die Namen haben wir nur angedeutet, um nicht die Arbeiter zu schädigen. (H. B.) anderweit Einstellung finden.

Es war ein ganz gemeiner Mäuler und Böger unter seinen bühmischen Landesherrn anlässlich des Streiks. Er und H. sind vor Ablauf ihrer 10-minütigen von der Arbeit weggeblieben und haben sich gegen ihre Unterthanen ganz ungebührlich benommen. H. ist ein erkrankter Arbeiter (Wahlgenossenschaft). Es haben wiederholt ihr nach Arbeit getrachtet, sind aber abgewiesen worden. Gerade solchen Leuten muß es bewiesen werden, daß sie auf Ordnung zu halten und sich anständig zu betragen haben. Gegen die Unterwerfung des H. haben wir nicht einzuwenden, wenn es aber ein sehr schlechter Arbeiter ist, der nur gut Schalten machen kann.

Wir zeichnen Hochachtung Arbeitsnachweis für Glasindustrie, Abteilung Glasfabrik Döhlen.

Vergesslich haben sich denn auch diese von der Firma Stiemens mit dem Hungernde bedrohten Glasarbeiter um Arbeit nach Hamburg gemeldet. Am 16. und am 18. Mai erhielten sie abschlägige Antworten, die allerdings heuchlerische Verstrickungen auf später enthielten. Der Streik der Glasarbeiter liegt nun schon bald zwei Jahre zurück und immer noch haben die Glasindustriellen ihre Rache nicht geküßt an den Arbeitslosen, die es gewagt, an der Rette zu rütteln. Sie werden heute noch geachtet und beschimpft. Und für eine solche Firma verfolgt die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse ein und belästigt die, die sich dieser Gräueltaten und Verbrechen annehmen, fast die Freiheit der Arbeiter kein Heeren zu nehmen! Die Arbeiter werden daraus ersehen, wie es mit der Realisationsfreiheit des Arbeiters aussieht. Macht er davon Gebrauch, dann wird er bestraft, wie Professor Brentano gesagt hat: erst von den staatlichen Gewalten, dann nachher nach jahrelang von den Unternehmern mit Hunger und Verstrickung.

Die Dachdecker in Leipzig haben ihren Streik beendet. Auspeerrung der Banarbeiter in Köln in Acht. In Köln hat Donnerstagabend die außerordentliche Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in Köln und Umgegend beschlossen, am Freitag, 26. Juni, alle Maurer, Verputzer, Fuger, Handlanger, Blattenleger und Erdarbeiter auszusperrern, bis die Bedingungen der Arbeitgeber von der Streikkommission bewilligt sind.

Der Auspeerrung in Hamburg. Die Führer und Anhänger hielten gestern abend eine geheime Sitzung ab zur Entscheidung über den Streik aussetzen soll. Die Behörde lehnt jedes Kompromiß wegen der bevorstehenden Feiertage ab.

Bauschlofferstreik in Stuttgart. In 43 Werkstätten sind etwa 800 Mann in den Streik getreten, nachdem mit den Arbeitgebern geführte Unterhandlungen keinen Erfolg hatten. Es fordert wird Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden, 10 Proz. Lohnerhöhung, 320 Mt. Mindestlohn.

Arbeitsbewegung der Buchbinder. Die Buchbinder in Stuttgart nahmen eine Resolution an, worin sie erklären, daß sie mit der Verlängerung des Tarifs auf 3 Jahre einverstanden sind unter folgenden Voraussetzungen: 1. Die zur Zeit für Stuttgart gültigen Minimallohne für Geheilen und Arbeiterinnen sind auf die Höhe, wie sie für Leipzig bestehen, zu erhöhen, 2. An den bestehenden Anforderungen dürfen Veränderungen, welche auf eine Herabsetzung der Preise abzielen, nicht vorgenommen werden, 3. Das Vorwort des Tarifs ist in der Weise abzuändern, daß es den Anforderungen entspricht, welche an eine ein gewöhnliches Unternehmen fördernde Tarifgemeinschaft gestellt werden können.

Die allgemeine Auspeerrung der Solgarbeiter in Düsseldorf hat der dortige Arbeitgeber-Verband beschlossen. Die Solgarbeiter forderten die Einführung von Arbeiter-Ausschüssen und Zurückführung der Löhnerhöhung. Die Unternehmer ließen sich auf keine Verhandlung ein, sie antworteten vielmehr mit dem Auspeerrungsbeschluß, der am 20. ds. Mts. ausgeführt werden soll. Von der Auspeerrung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

Ausland.

Spanien. 7000 Schuharbeiter von Barcelona haben die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden verurtheilten ein Manifest, in welchem sie ihre Berufsgenossen von ganz Spanien auffordern, sich ihnen anzuschließen. — Der Streik der Roblensträger dauert fort und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Die Arbeiter der Lohndruckerei haben sich ihnen angeschlossen und infolgedessen haben viele industrielle Betriebe wegen Mangel an Rohle die Arbeit einstellen müssen.

Spanien. Streikbewegung in Andalusien. Sämtliche Telegramme aus Andalusien während der Tage als es sich zu erhöhen, 2. An den bestehenden Anforderungen dürfen Veränderungen, welche auf eine Herabsetzung der Preise abzielen, nicht vorgenommen werden, 3. Das Vorwort des Tarifs ist in der Weise abzuändern, daß es den Anforderungen entspricht, welche an eine ein gewöhnliches Unternehmen fördernde Tarifgemeinschaft gestellt werden können.

Italien. Streik in den Schwefelgruben Siziliens. In der Gegend von Galtaniferata auf Sizilien sind die Arbeiter der Schwefelgruben in einen Zustand getreten; etwa 10000 Mann legen die Arbeit nieder.

Oesterreich. Die deutschen Buchdrucker in Wien. Der anlässlich des österreichischen Gewerkschaftskongresses in Wien anwesende Vorsitzende des Verbandes deutscher Buchdrucker Böhm hat die Gelegenheit wahrzunehmen, den aus der Buchdruckerei der „Zeit“ herausgebrachten deutschen Maschinenlegern zu ihrem Recht zu verhelfen. Es fand eine Aussprache der Beteiligten statt, worauf das Personal der „Zeit“ erklärte, einer eventuellen Wiedereinstellung der entlassenen deutschen Maschinenlegern kein Hindernis in den Weg legen zu wollen.

Norwegen. Die große Metallarbeiter-Auspeerrung in Bergen ist jetzt nach einer Dauer von fast drei Monaten durch ein Uebereinkommen zwischen dem Norwegischen Eisen- und Metallarbeiter-Verband und den in Betracht kommenden Unternehmerverbänden beendet worden. Die Streikenden wurden um 1 1/2 bis 2 Dore erhöht; ferner wurde ein Affordant zur Anerkennung gebracht und die Arbeitszeit geregelt.

Japan. Streikbewegung. Die Eisenarbeiter der Schiffswerken von Nagasaki haben die Arbeit eingestellt. Der Unternehmer hatte die Gewohnheit, die Arbeiter, wenn es ihm gutdünkte, wieder nach Hause zu schicken und für den betrag. Loz keinen Lohn zu zahlen. Als er sie eines Tages wieder entließ, legten 800 Eisenarbeiter die Arbeit nieder. Die japanische Polizei stellt sich ganz auf Seiten der Unternehmer; Streik-Veranstaltungen dürfen nicht stattfinden, und die Führer wurden verhaftet.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Geschäftshaus

Inventur-Ausverkauf J. Lewin

beginnt Dienstag den 30. Juni a. c.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Vorläufige Anzeige!

6. allgemeines Gewerkschafts-Fest

Sonntag den 5. Juli von nachmittags 3 1/2 Uhr an im Bellevue, Lindenstraße.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23 (Haltestelle der Strassenbahn).

Geschäftshaus für Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion,

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche und Weisswaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Portieren u. dergl.

Neu aufgenommen:

Herren-Wäsche.

Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes
Kragen u. Manschetten,
Knaben-Serviteurs, Manschetten und
Kragen.

Herren-Krawatten,

Neuheiten der Saison in allen modernen
Facons und Stoffen.

Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe,
Frontgarnituren, Krawattennadeln,
Krawattenhalter, Manschettenhalter,
Hosenträger
für Herren und Knaben.

Hervorragende Auswahl und
denkbar billigste Preise
für sämtliche Artikel.

Seidenband, Spitzen, Stickereien.

Atlasband, einseitig und doppelseitig, alle Farben.
Reinseidenes Ripsband, beste Qualität.
Reinseidenes Moiréband, alle Farben.
Schwarzseidene Bänder, Atlas, Rips, Moiré.
Schleifen- und Châchbänder.
Sammetbänder, schwarz und farbig.
Tüll- und Valenciennes-Spitzen und -Einsätze.
Spachtel-Spitzen und -Einsätze.
Spitzen-, Spachtel- und Stickereistoffe.
Weisse Batist-Stickereien.
Madapolam-Stickereien.

Posamenten.

Seidene Gimpen, schwarz und farbig.
Seidene Passementieren, schwarz und farbig.
Elegante gestickte seidene Passementieren.
Schwarze Atlas- und Seidenblenden.
Schwarze Tuchblenden.
Grelots in grosser Auswahl.

Diese Artikel führen wir in sehr
grossem Sortiment der vorteil-
haftesten und neuesten Sachen.

Strickgarne.

Strickbaumwolle, roh und gebleicht.
Rockbaumwolle, roh, gebleicht und meliert.
Estremadura, 6fach, roh und gebleicht.
Estremadura, echt, „Max Hausschild“, roh und
gebleicht.

Echt diamantschwarz hamw. Strickgarn.
Doppelgarn, echtschwarz und farbig.
Echte Vigogne, engl. Fabrikat.
Imitiert Merino, Ia. Qualität.
Stoppfarn, weiss, crème, schwarz.
Bestrickgarn in Wolle und Baumwolle.

Wollene Strickgarne

in bekannten vorzüglichen Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Häkel- und Strickgarne.

Häkelgarne, weiss, crème und farbig, alle Stärken
in 10, 20, 50 gr. Knäuel und Lagen.
Häkelgarne, echt, „Max Hausschild“, gebleicht, alle
Stärken, in 20 gr. Knäuel u. 50 gr. Lagen.
Strickgarne, echt, „D. M. C.“, in absolut wasch-
echten Farben mit und ohne Seidenglanz.

Kurzwaren.

Schuhknöpfer
Handschuhknöpfer
Haarnadeln
Lockenhaarnadeln
Schmuck- u. Fichusnadeln
Hutnadeln
Sicherheitsnadeln
Stopfnadeln
Tapissierennadeln
Stahlstricknadeln

Holz- u. Beinstricknadeln
Stahl-Häkelnadeln
Holz- u. Beinhäkelnadeln
Hosenknöpfe
Schuhknöpfe
Wäscheknöpfe
Zwirnknöpfe
Strumpfbandgummi
Strumpfbänder
Damen-Strumpfhalter

Kinder-Strumpfhalter
Rockraffer
Gummikordel u. -Litzen
Leinenes Band
Weiss-halbteinenes Band
Baumwollband
Drilllichband
Schürzenband
Jaconetband
Bobbins

Zackenlitze
Kongressband
Rouleauxkordel
Schuhsenkel
Korsettreifen
Korsettschliessen
Idealschliessen
Messingringe
Belairinge
Priemen

Wachsperten
Perldosen
Haarnetze
Stopfpilze
Lederlockenwickler
Stahllockenwickler
Hutdraht und Drahtband
Wäschebuchstaben
Armiflore und Hutfilore
Wäschemonogramme

Schablonenkasten
Pinsel und Tusche
Seidenschnur
Seidene Krausenschnur
Seidene Anker
Seidene Bällchen
Hutpompons
Wäschebördchen
Hemdenspitzen
Beetgimpen u. Bettosenkel

Schneiderei-Artikel.

Nähnadeln
Blitznadeln
Maschinennadeln
Stecknadeln
Fingerhüte
Fingerschützer
Tailleband
Fertige Taillebänder

Gummiband
Baumwollband
Haken und Augen
Puppenhaken und Augen
Patenthaken und Augen
Taillienverschluss
Druckknöpfe
Taillestäbe

Fischbeinstäbe
Schneiderkreide
Kopierräder
Zentimetermasse
Kettenaufhänger
Schweissblätter
Krageneinlagen
Steifgurt

Gurtband
Nahtband
Fischbeinband
Rockstoss
Rockbund
Mohairschutzborden
Verlängerungsbord.
Soutache

Lamalitze
Herkulestressen
Mohairstressen
Wäschebesätze
Hosenschutzborde
Hosenschallan
Hosenhaken und Augen
Maschinengarne schw. u. weiss

Maschinengarne, farbig
Nähseide
Maschinenseide
Knopflochseide
Leinenzwirne
Strahlenzwirne
Heftgarn

Schleier u. Rüschen:

Schleiertüll, weiss und schwarz,
Gittertüll in grossem Sortiment,
Waschschleier,
Trauerschleier,
Paspelrüschen in Baumw. u. Seide,
Chiffonrüschen,
Besatz- und Boa-Rüschen,
Ballayesen.

Eiserne

Bettstellen u. Matratzen

in

jeder Art und Grösse.

Perlmutterknöpfe,

Steinussknöpfe,

Lastingknöpfe,

Gold- und Silberknöpfe.

Moderne Besatzknöpfe u.

Agraffen in grösst. Auswahl.

Verkauf zu den denkbar billigsten Preisen.

Wir enthalten uns jeder Preisangabe, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Beschichtigung ergibt.
Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Möbel-
Einrichtungen
Kinderwagen
u. s. w.

Garderoben
Kleiderstoffe
Wäsche - Betten
kauft

nur auf
Kredit
bei

Robert
Blumenreich

kleinste
Anzahlung
spielend leichte
Abzahlung.

Halle a. S.
nur
Gr. Ulrichstrasse
24.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 142

Seite a. 5., Sonntag den 21. Juni 1903.

14. Jahrg.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Wichtig, Naumburg! Wir sind dringend um Hilfe bei den Erwerblosen im Wahlbezirk Merseburg ersucht worden. Es ist selbstverständlich, daß wir mit aller Kraft unsere Brüder beistehen. Wer morgen, Sonntag, mitwirken will, finde sich heute, Sonnabend, abend im Schwärzen Adler ein.

Die örtliche Parteiteilung.

Merseburg-Querfurt. Bezirk Lützen. Alle Genossen werden ersucht, sich an der Flugblattverteilung am Sonntag zu beteiligen. Auch an die Verammlung in Naumburg Sonntag nachm. 5 Uhr, mit Leopoldi-Zeit als Referent, sei besonders aufmerksam gemacht.

Wansfeld. Kreise. Welchen erteilenden Stimmenspruch Genosse Strauß in manchen Orten zu verlesen hatte, dafür einige Beispiele:

Die sozialdemokratischen Stimmen liegen in

	1898	1903
Wimmelburg	von 24 auf 171	
Kreisfeld	4 - 65	
Feratsdorf	7 - 135	
Milsdorf	13 - 269	
Ziegelrode	1 - 93	
Welsa	27 - 574	
Wenddorf	30 - 177	
Wostermansfeld	23 - 264	
Wansfeld Stadt	39 - 180	
Burg- und Großgröner	46 - 443	
Gottlieb	51 - 344	
Schleibitz	70 - 355	

Sie haben sich alle tapfer gehalten, hat doch Eitelben selbst keine sozialdemokratischen Stimmen von 209 auf 1004 erhöht. Die Besuche in den Schulen, und wenn wir in den nächsten Jahren gleiche und mit Geduld weiterarbeiten, so gehört das nächste Mal der Wahlkreis unter, wie es sich auch für einen Arbeiter-Wahlkreis wie Wansfeld ziemt. Obwohl die Vagenpreise mit Hochdruck gearbeitet hat, wie bisher noch nie, so können wir gerade jene Vagenpreise danken, denn diese hat mit ihren Schandartikeln uns viel genützt, die Verhöhnungen haben sich von selbst gelöst. Treiben abgewendet und für unsere Partei gestimmt.

Lokales und Provinziales.

Seite a. S., 20. Juni.

Das amtliche Wahlergebnis

für Halle und den Saalkreis wurde heute unter Vorbehalt des Landrats v. Krosigk im hiesigen Ständehause festgestellt. Danach sind abgegeben worden

40057 Stimmen.

Dabon waren ungültig 153, so daß gültige Stimmen einlefen 39904.

Die absolute Mehrheit betrug somit 19 953.

Es erhielten Stimmen:

Kunert (Soz.)	20 439,
Schmidt (frei.)	9 957,
Dr. Windfeld (kon.-lib.)	9 431,
Reppertitz	77.

Kunert ist demnach mit 486 Stimmen über die absolute Mehrheit gewähl.

Von den zerplitterten Stimmen waren gefallen auf Dr. Vorch (Zentrum) 46, auf Volkert (Zentrum) 3, auf Strombeck (Zentr.) 1 auf Morim. Garden 2, auf v. Wölsch (Antij.) 1, auf einen Polen 4, auf Oberbürgermeister Steude 1, auf Pfarre Naumann (nat.-soz.) 4, auf Wabe u. Pappenhelm 2.

Die anderen zerplitterten Stimmen wurden für unbekanntes Votalgößen abgegeben.

Ein Verdrossener schreibt auf seinen Zettel:

Ihr Brüder taugt ja alle nicht,
Doch müß man einen wählen.
Da diesen Zettel ich erwählt,
Soll er für sei nem wählen,
Denn Zettel ich geh nun feste drauf
Und lorge Du für alles,
Doch heb' zuerst die Steuern auf,
Denn ich hab' stets den Falles.

Einige Wähler hatten die freijährigen Schlepfbriefe oder auch (in zwei Fällen) das sozialdemokratische oder Bündelische Aufkleben neben dem Stimmzettel mit ins Ruwert gesteckt. Auf diese Stimmen mußten für ungültig erklärt werden. Das gleiche Schicksal traf natürlich alle Zettel, auf denen der gedruckte Name ausgefüllt war, ohne daß ein anderer darüber oder darunter stand.

Die Ungültigkeit der meisten Zettel ergab sich aus Bemerkungen, die außer dem Namen auf dem Stimmzettel standen. Mehrere hatten den Widerspruch Strauß 13, 2 und 13, 2 angegeben. Die Feststellung des Ergebnisses dauerte von 9 bis 12 Uhr. Von unserer Partei waren als Beisitzer zugezogen worden die Genossen Weiland und Albrecht.

Wie die sogenannten „nationalen“ Parteien den Handwerksmeistern helfen!

Benanntlich spielen sich die „nationalen“ Parteien immer als die patriotischsten Helfer des Handwerks auf. Sie versprechen ihnen vor den Wahlen das Blaue vom Himmel, um sich nach den Wahlen nicht mehr um sie zu kümmern. Jetzt liegt der Ausspruch eines Handwerksmeisters vor, der bisher in der Innungsbewegung in Dresden eine Rolle gespielt hat und der nebenbei ein fanatischer Bekämpfer der Sozialdemokratie war. In der letzten Innungsversammlung der Zisterneinnung sagte der Oberinnungsmeister Zimmer u. a. Folgendes:

„Die Kandidaten der Ordnungsparteien kümmern sich nur bis zu den Wahlen um die Handwerker, nachher denkt niemand mehr an sie. Kunert Mann habe sich früher, als er noch lebte, sehr eingehend um die Handwerksmeister gekümmert, das ist der Geheimrat v. Krosigk, der auch mich, der ich zu ihnen kam, wenn — er die protestantischen Wechsel bei ihnen eintrieb!“

Das vorstehende Profenergeüß mögen sich die Herren Mittelständler zu la Zurecht zu stellen und sich gefälligst einmal überlegen, was ihnen die Kandidaten Windfeld oder Schmidt hätten für Vorteile bringen können. Die Vorteile würden namentlich für Windfeld so ähnlich gewesen sein, wie sie der oben zitierte Zisterneinnungsmeister aus Dresden anspricht.

Gewerkschaftsfest.

Wie aus der vorläufigen Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht, findet das Gewerkschaftsfest der hiesigen Gewerkschaften am Sonntag den 5. Juli in Döborge Bellevue in üblicher Weise mit in der Reihe für die hiesigen Arbeiter-Sängerbund hat in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt. Infolge Einführung der Wählersteuer mußte der Eintrittspreis von 15 auf 20 Pf. pro Person erhöht werden, wie dies auch bereits seitens der einzelnen Gewerkschaften bei Arrangierung von Vergnügungen geschehen ist. Kinder sind frei; außerdem erhält noch jedes Kind ein Geschenk. Nun, Arbeiter, Genossen! Agitiert für Euer Gewerkschaftsfest. Sorgt dafür, daß die Räume des Bellevue bis auf den letzten Platz gefüllt werden, wie dies auch am 16. Juni der Fall war.

Wie man Sozialdemokrat wird.

Ein alter Handwerker und Geschäftsmann schreibt uns: 1. Als Sohn eines Demokraten von 48 glaube ich, als ich wahlberechtigt war, mich an die damalige Fortschrittspartei anschließen zu müssen. Das habe ich getan, so lange ich wählen konnte. Jäger mochte ich nicht wählen, weil ich da eine Wahl überhaupt für überflüssig hielt. Als meine erwachsenen Söhne, welche brave Menschen geworden sind, vom Militär und aus der Fremde zurückkamen, waren sie echte Sozialdemokraten geworden, weshalb ich mich mit ihnen vereinigte. Nun aber, nachdem ich durch Verluste im Geschäft, Krankheit in der Familie und sonstige Unglücksfälle fast an den Bettelstab kam und sogar Armenunterstützung annehmen mußte, kam ich zur Erkenntnis, daß meine Söhne, welche mich jetzt in meiner Armut von ihren bestehenden Einkommen freudig unterstützen, doch Recht haben, Sozialdemokraten zu werden. Nun bin ich auch Sozialdemokrat, aber ohne Stimmrecht, weil ich Armenunterstützung in Anspruch nehmen muß. — Vielleicht kann noch mancher aus dem Mittelstand, zu welchem ich mich rechne, zur richtigen Erkenntnis hierdurch kommen, ehe es auch bei ihm zu spät wird. — 2. Ich habe einen Bruder, welcher im Anfang der fünfziger Jahre starb. Seine Verdienste kann er noch recht zu berechnen. Er beklagte sich, daß er mit mehreren Altersgenossen überhaupt halb Arbeit suchen müßte. Hier war ihnen von einem sehr patriotischen Unternehmer zu verstehen gegeben worden, sie sollten einen Strich nehmen oder ins Wasser gehen. — 3. Einer meiner Bekannten hatte einen wohlgelegenen Vollbart, der sein Stolz war. Als ich ihn kürzlich ohne Bart traf und ihn kaum mehr erkannte, bekam ich auf meine Frage, wo er den Bart gelassen habe, die Antwort: „Ja, der hing an grau zu werden; da mußte er fallen; sonst nimmt mich keiner in Arbeit.“

* **Ausführungen.** Die Malez- und Anstreichersarbeiten in den hiesigen städtischen Schulen sollen im Wege der Wettbewerbs in sieben Losen vergeben werden. Angebote sind bis Freitag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Stadtkommando einzureichen, welche die Bedingungen ausliefern, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.

Die Ziegeldruckarbeiten einjähr. der Forderung der Materialien zum Neubau des Bureau- und Verstatgebäudes Unterplan 12 sollen im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis Donnerstag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Stadtkommando einzureichen, welche die Bedingungen und Zeichnungen ausliefern, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.

Brennmaterial. Die zur Heizung der städtischen Gebäude während der Zeit vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 erforderlichen Brennmaterialien und zwar etwa 400 Kubikmeter feinschnittendes Holz, 10 000 Kilogramm Anthracitkohlen, 50 000 Kilogramm oberflächliche Wärfelkohlen, 450 000 Kilogramm weisfällige Kustföhlen, 900 000 Kilogramm Braunkohlenbriketts, 300 000 Stück Rohprezette, 1500 Hektoliter Braunkohlen sollen im Wege der Wettbewerbs vergeben werden. Angebote sind bis Freitag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Stadtkommando einzureichen, welche die Bedingungen ausliefern. Es werden auch Angebote auf andere geeignete Heizungsanlagen entgegengenommen.

* **Auf dem Schuttsabdeplatz** neben der Gintiger Gutsbrücke darf bis auf weiteres Bauhand und Erde nicht mehr abgedeckt werden.

* **Die Verleierungsüberfläche**, welche in der vom 7. bis 9. Mai 1903 bei dem städtischen Viehmarkt abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Februar 1902 verletzten und erneuerten Wänder (Plannummer von 101 841 bis 105 523 und Wänder in grünem Druck) erstet wird, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Flächen in Hinblick auf die anhängigen Wänder (Plannummer von 103 bis 22. Mai 1904) bei der Kasse des Viehmarkts gegen Rückgabe der Wänder und gegen Duntung in Umgebung zu nehmen. Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Leberwänder und frei gewordenen Wänder verfallen dem Meistbeter des Viehmarkts bezw. der Ortsarmenkasse.

* **Eine Rindescheide** wurde Mittwoch auf dem Boden eines Kaufes in der Delitzschstraße aufgefunden. Die Scheide war in Fächer eingewickelt, doch konnte bisher weder die Herkunft festgestellt, noch ausfindig gemacht werden, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat.

* **Berühmt** wird die 27jährige ledige Anna Darmanin, dieselbe hat unter Mitnahme ihrer Sachen und Papiere aus der Wohnung ihres Vaters, Straße 10, entfernt und über ihren Verbleib ist bisher nichts bekannt geworden. Ferner der 27jährige Kaufmann Demig, welcher sich am 14. ds. Mts. aus seiner Wohnung Große Ulstraße 20 entfernt hat. Er ist etwa 1,68 m groß, er hat Witzlock den 1. Juli ds. Js. und an den Augen am linken Auge hat er eine Narbe.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde Donnerstag nachmittag der zweijährige Sohn des Wächnermeisters Edmund durch den Schiffer Otto Klaus in Kröllwitz. Der kleine wurde durch seinen älteren Bruder an der Saale entlang gefahren, als in der Nähe des Wägers Schiffsgrabens die zweijährige Karre unterging und das Kind bis zum Ertrinken in der unter eigener Lebensgefahr holte der genannte Mann, der in der Nähe arbeitete, das Kind aus dem tauchenden Element.

* **Aufand Auktion.** Die Auktion der verfallenen, bei dem hiesigen Viehmarkt im Monat April 1902 verletzten und erneuerten Wänder, welche die Plannummern von 1 bis 5009 tragen und über welche die Wänder in gelbem Druck ausgeführt sind, wird Mittwoch den 1. Juli ds. Js. und an dem darauf folgenden Tagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Auktionszimmer des Viehmarkts, An der Warenstraße Nr. 4, abgehalten werden. — Zur Versteigerung gelangen Tausendhundert aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Kämme, ferner Karten, Geld, ein Paar Schuhe, ein Paar Handschuhe und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

* **Reisende in den Wärderschen.** Der Eisenbahnminister hat kürzlich den Eisenbahndirektionen einen unterm 20. Dezember 1893 ergangenen Erlaß in Erinnerung gebracht, der lautet:

Nach § 15 der mit dem 1. Januar 1894 in Kraft tretenden Eisenbahnordnung ist den mit durchgehenden Fahrkarten versehenen Reisenden der Aufenthalt in dem Wartezimmer des Bahnhoofs bis zum Abgang des nächst zu benutzenden Zuges gestattet, in der Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens jedoch nur, soweit der Warteraum ohnedies geöffnet sein muß. Die Unzulässigkeiten, die für derartige Reisende durch den Aufenthalt im Wartezimmer des Bahnhoofs gerade während der Nachtstunden entstehen, lassen es wünschenswert erscheinen, von der vorentsprechend Ausnahmestimmung in unzulässig geringem Umfange Gebrauch zu machen. Ich beantrage die künftigen Eisenbahndirektionen, in eine Prüfung der Verhältnisse des hiesigen Bahnhofs einzutreten und zum mindesten für die wichtigeren Liebesabteilungen von einer Bahnhalle zur anderen entsprechende Anordnungen zu treffen. Reisenden, denen die Weiterreise an dem nämlichen Tage infolge Zugverpätung unmöglich gemacht wird, ist bis zum Abgang des nächsten Zuges der Aufenthalt in dem Wartezimmer freigegeben.

* **Gestirnt** ist heute morgen 4 1/2 Uhr in der Kellerstraße ein Pferd vor dem Grubenwagen der Saline, das erst um 4 1/2 Uhr durch die Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht werden konnte.

* **Ein Vormonatsgehofen** wurde heute morgen wieder einmal einer Frau an der Wödenmarkt. Es würde empfehlenswert sein, wenn die Polizei auf derartige Vorgänge ein etwas modifiziertes Auge hätte als wie bisher.

* **Zoologischer Garten.** In der letzten Woche legte unsere Straußen das erste Ei, — und was für ein Ei! Es ist bekannt, daß die Größe der Straußen-Eier stark variiert und zwar von 60 bis 100 Gramm bis zu der gewöhnlichen Größe von 130 Gramm. Das hier gelegte Ei muß nicht weniger als 1 1/2 Liter in der Länge, 8 Zentimeter in der Breite und wiegt 610 Gramm, also zehnmal so viel, wie ein Hühner-Ei. Da der männliche Strauß dem Ei stark zusetzt, ist es vorläufig in Sicherheit gebracht, wird aber nicht zu futuristischen Zwecken benutzt werden, sondern hauptsächlich mit verschiedenen Arten von Eiern wie es gewohnt von dem Straußenvater ausgeübt werden. Bei den Straußen herrscht nämlich in Bezug auf die Brutpflicht umgekehrter Kommen. Die 4-6 Weibchen einer Familie können ihren gemeinlichen Gatten noch verblühten Wintern verporteten: Für die Straußen das Weibchen, für den Strauß jedoch die Weibchen. In der Natur werden die Eier meistens im März abgelegt, so faden benötigt man 40 Minuten. Der Embryo aber schlägt die Eier vorher auf, gießt das Eiweiß, was ihm unangenehm schmeckt, ab und laßt das Eiweiß nach Zufuß von Fett, Salz und Wasser unter beständigem Umrühren in der Schale. Die eine große Hühner-Ei befestigt. Das interessante Ei wird in dem Zoologischen Garten in der letzten Lage ausgelegt sein. — Als weitere Zierde für den Garten ist ein zweiter weißer Strauß eingetroffen. Leider ist es noch immer nicht gelungen, auch eine weiße Straußin zu erhalten. Das eine Gehege am Fuße des Alpinums ist durchgeteilt, um so zwei interessanten Individuen in der nächsten Unterwelt zu bieten, es sind dies ein Weibchen und ein Jungweibchen.

* **Aus dem Bureau des Balhalla-Theaters.** Morgen den 20. ds. Mts. findet die vorletzte Sonntagsvorstellung dieser Saison und letzte Aufführung der komischen Operette: „Des Löwen Erwachen“ statt, an deren Stelle vom Montag ab die Rolle „Am Hochzeitstag“ treten wird. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Ehrenmitgliederversammlung der hiesigen Provinzialtheater-Vereinigung am Dienstag den 23. ds. Mts. um 8 1/2 Uhr beginnt. Frühpensionen freizusetzen von 11 1/2-1 1/2 Uhr Mittags. Der zweite Theaterabend findet infolge seiner vorzüglichen Ventilations-Einrichtung angenehmen Aufenthalt.

* **Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Morgen Sonntag den 21. ds. Mts. findet die fünfzigste Witterung in den beiden ersten Abenden der neuen Saison vor. Am nächsten Sonntag des gesamten Theaterorchesters bei freiem Entree, abends 7 Uhr große Vorstellung des diesmaligen ausgezeichneten Spielplans, in dem die Selbsten, die Originalmodelle der Professoren Vegas, Knaus, Schaner, Zullon, Zrellen von Wenzel u. a. das Hauptinteresse bilden. Die Witterung mit zwei vorzüglichen Einacten: „Wielcheben und Die Adlerbraut“ aufzuführen. Dieselben entziffelten bei ihren bisherigen Aufführung allabendlich wahre Kachjalen.

Zeit. Auch am Stichwachtage, also am Donnerstag, den 26. Juni wird unsere Partei Breußens Hof ein Wahlkongers machen, bei dem die Reklute der Stichwachten verhandelt werden. Es ist zu erwarten, daß diesmal die telegraphischen Meldungen früher eintreffen, denn die Verberger am Hauptwahltag lag daran, daß der Telegraph mehr von den Behörden in Anspruch genommen war. Auch der Abgeordnete unseres Kreises, Genosse Thiele, wird wiederum diesem Wahlkongers beiwohnen. Jedenfalls wird dieses Kongers getroffen von allen Genossen besucht werden, es ist Verberger getroffen, daß wir möglichst viele Reklute erhalten.

— **Freigesprochen** wurde am Donnerstag Genosse Thiele von der Anklage, den Verkauf der Volkstaler den Ingenieur zu haben. Die ganze Verhandlung bestränkte sich darauf, daß der Tatbestand verlesen und dann sofort auf Freisprechung erkannt wurde. Thiele selbst war von dem Ergehen entbunden.

K. Weichenfels. Zu Differenzen kam es in der Gummidreherei von Riebel u. Ko., dort haben 12 Drechsler ihre Kündigung eingereicht, da sich die Arbeitsverhältnisse fast unentgeltlich gehalten haben, durch den neuen Werkführer, Herrn Berger, der ebenfalls dadurch den Beschäftigten schmerz für seine Tätigkeit erbringen wird. Bei früheren Differenzen war es namentlich derselbe Herr als damaliger Verbandsmitglied, der auf Befreiung von Wärderschen drang, die er selbst natürlich jetzt als Werkführer mit Strafen einfließen will resp. eingekauft hat. Bei geringeren Widerprüchen seiner früheren Kollegen folgen Kündigungen resp. Entlassungen, sowie bei geringeren Zufälligkeiten oder sonstigen Kleinigkeiten hohe Strafen, außerdem ganz horrend Preisveränderungen, jedesfalls um sich als gefährlich mütlicher Faktor zu zeigen. Dieses Treiben wollten sich die Drechsler nicht länger gefallen lassen und verlangten von Herrn Riebel Befreiung dieser geschiedenen Wärderschen. Ein absehender Weichenfels veranlaßte die Drechsler einmütig und geschlossen ihre Kündigung einzureichen.

□ **Naumburg.** Eine bedingte Verurteilung (wada das Landgericht geteilt aus. Die 15jährige Anna Schwab hat sich am 20. ds. Mts. in Naumburg um 3. des Vormittags, das Frau Marie W. im Haus für oder auf der Treppe verloren hatte, untergegangen. Es gesteht ferner, im März und im April je eine Sperdie aus der Wärderschen Wohnung entwendet zu haben. In jedem Falle bestand der Inhalt nur in einem kleinen Betrag, aber da die mittelste Wärderschen verurteilt wurde, ein Sperdie verurteilt, ausgedrückt hat, wird sie wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen und Hundunterstützung mit drei Monaten Gefängnis bestraft, jedoch auch zur bedingten Verurteilung vorgeworfen, so

Gefangsamt.

Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse der Sattler, Waler usw. war bei den Mitgliedern dieser Kasse, sowie bei Mitgliedern anderer Kassen in den Verdacht gekommen, die Mitglieder in der freien Arztwahl zu bestrafen. Es handelt sich um die Zulassung des Arztes für Wasserheilverfahren, Herrn Dr. med. Levin. Ein solcher Verdacht ist vollkommen unbegründet und konnte nur infolge einiger Missverständnisse entstanden sein.

Um eine vollständige Klärung herbeizuführen, veranlaßte der Vorstand obgenannter Kasse eine Aussprache mit Herrn Dr. med. Levin. Es ergab sich, daß die Missverständnisse geklärt wurden und Herr Dr. med. Levin, Magdeburgerstraße, die Behandlung der Kranken obiger Kasse von jetzt an mit übernimmt. G. H.

Stadtsamtlliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 18. Juni.

Aufgeboten: Gienbreder Brüggemann und Olga Lampe (Seite 11 und 16). Schloffer Debal und Marie Weidardt (Schillerstraße 28 und Kanangerstraße 29). Zaneberger Hübler und Emilie Gied (Friedrichstraße 11 und Kleine Klausenstraße 11). Diederich Schmidt und Wilma Straube (Waldmühlstraße 24 und Jakobstraße 44). Sattler Fricker und Martha Leipziger (Vandewehrstraße 15 und Rue 6. Feig). Tischler Baugier und Anna Niedering (Vandenbergstraße 6 und Döppin). Schneider Großwisch und Wilma Schmidt (Parthstraße 44 und Wühlweg 42). Buchhalter Büchel und Adia Hermann (Canst). Walter Handberg und Hedwig Eckardt (Oberfeld und Gieseler). Schriftführer Meiche und Bertha Note (Galle und Ammendorf). Arbeiter Brause und Anna Biertrimpel (Göhlstedt u. Jülicher).

Gärtner Schotte und Katharina Bolender (Galle und Fulda). Arbeiter Scharde und Ottilie Begler (Garten).
Geboren: Vollzeigeranten Sünder T. (Friedrichstraße 20). Diener Frische T. (Klink). Arbeiter Wendreich S. (Knauffstraße 19). Arbeiter Albrecht S. (Viebanauerstraße 8). Arbeiter Graw S. (Klinkstraße 1). Arbeiter Jung T. (Lorstraße 30). Hofdiener Sander T. (Schillerstraße 10).
Gestorben: Arbeiters Wirth Heinrich, 98 J. (Vrimosbstraße 30). Malers Gegenheid S., 2 Mon. (Rudolfstraße 3). Kaufmann Schärer T., 6 J. (Merseburgerstraße 7). Schneidermeisters Müller T., 5 Mon. (Friedrichstraße 19).

Galle (Süd, Steinweg 2), 18. Juni.
Aufgeboten: Kaufmann Müller und Hedwig Neugeboren (Sommerfeld und Dackebornstraße 3). Anwaltschaftslehrentz S. (Sommerfeld und Gadow (Wantschstraße 8 u. Anhalterstraße 2). Kaufmann Lehmann und Clara Floßlich (Leipzig und Brandenplatz 1). Bureauvorsteher Bödler u. Magarete Hoffmann (Lindenberg 1 und Charlottenstraße 11).
Geboren: Fabrikarbeiter Sulina T. (Lindenstraße 71). Modellist August S. (Viebanauerstraße 6). Fabrikarbeiter Blume S. (Schmedtr. 20). Rangierer Bwald S. (Dejenerstraße 25). Fabrikarbeiter Schmidt S. (Diefelauerstraße 14). Kaufmann Weberstein T. (Anhalterstraße 7).
Gestorben: Arbeiters Wandeburg T., 2 Mon. (An der Moritzstraße 3). Aufreißers Sprunz S., 6 Mon. (Glauchauerstraße 39). Arbeiter Schaaf, 44 J. (Klink).
Zeit, 8. bis 14. Juni.
Geschlichtungen: Arbeiter Neuber und Ida Gerstner. Tischler Wäde und Hedwig Kern.
Geboren: Maurermeister Jacob S. Drechsler Reindt S. Sattler Mathias S. Wertheimster Meier T. Tischler Tischendorf S. Heidenbach T. (Haberstraße 2). Schlichter Walter T. Vorhändler Henke S. Stationsgehilfen Jung T. Kellermeister Dittmann S.

Gestorben: Rentner Friedrich, 90 J. Martha Bindeberg, 8 J. Wilm Schmidt, 69 J. Wilm Hoffmann, Friedrich Büttner, 4 Mon. Julie Schuster, 4 Mon. Clara Wehna, 22 J.

Quittung.

Zum Reichstagswahlfonds:
 Von Eckert beim Malerberggassen 0.50 M. Gering Gutschke. Zur Zeit von 21. Juni 18. durch getragene Konsumvereinsmitglieder 6.50 M., von H. S. 1. - Markt. D. R.
Merseburg. Zum Wahlfonds von den Geschäftsführer Volksblattem 8 M., von D. B. durch S. 0.50 M. Gacina.
Kreisgau. Bitte Nr. 13 gemeldet durch H. F. in Nr. 5.25. Bitte Nr. 14. gel. d. B. S. in Nr. 5.10. Bitte Nr. 16. gel. d. G. B. in Nr. 5.20. Bitte Nr. 20. gel. d. S. 3. in Nr. 3.70. Bitte Nr. 25. gel. d. S. C. in Nr. 1.50. Bitte Nr. 27. gel. d. S. G. in Nr. 2.35. Bitte Nr. 33. gel. d. A. P. in S. 305 M. Diejenigen, welche noch im Besitz von Viten sind, werden gebeten solche bis zum 30. Juni abzugeben, auch wenn nichts darauf gemeldet ist. Der Kassierer: E. W.

Quittung aus Versehen.

Zum Reichstagswahlfonds: Genossen zu Untermergichen Bitte Nr. 6 2.55, Genossen zu Kröllin Bitte Nr. 2 2.50. Gemald.
 Für den Zentral-Quittungs-fonds:
 Von Ungenannt 1 M. erhalten. Gustav Schmidt.

Merseburg.

Alle, welche noch Sammelheften haben, werden ersucht, die selben umgehend abzuliefern. Auch werden die Unteroffiziere ersucht, abzurechnen. G. Aug.
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Galle.

Walhalla-Theater
 Direction: Richard Hubert.
 Absonderlich hochoriginelle Vorstellung vor „Serenissimo“.
 Hierauf nun vorlestem Male:
Des Löwen Erwanen.
 Romische Operette in 1 Akt von Joh. Brandl. Zum Schluss:
Das Leben im Spiegel
 mit dem originellen Spiegel-Trick. Baudeville in 1 Akt von Waldow-Gros.
 Sonntag den 21. Juni er. vormittags von 11¹/₂ - 1¹/₂ Uhr
gr. Frühgippen-Frei-Konzert.
 Abends 8 Uhr
grosse brillante Vorstellung
 Zum letzten Male
Des Löwen Erwanen.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Am Niederdach, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
 Sonntag den 21. Juni nachm. 4 Uhr:
Grosses Garten-Konzert
 des gesamten Theaters-Orchesters.
 Entree frei!
 Abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung
 des diesmaligen brillant. Spielplans.
Spezialitätenteil:
The Seldoms
 3 Herren. Blühende Darstellungen der Originalmodelle der Broscheffers Bogas, Knans, Schaper, Qualiton, Exzellenz von Menzel u. a.
Die grösste Kunst-Nummer auf dem Varieté.
 An Schönheit einigmal erfindend. Dr. Hermann, exzentri. Krobaten. Les Leon, Veranda, Schmetzette. Ebert Lämchen, Charakterdarsteller und Humorist.
 Außerdem beständ. Gastspiel des Chemnitzer Volkstheaters u. Burlesken-Ensembles. „Wellenböden“, Schwank in 1 Akt. „Die Niederbrant“, Stoffe in 1 Akt.
 Gastwirthschaft Beesenerstr. 11.
 Bringe mein neu renoviertes Lokal in empfehlende Erinnerung.
 Carl Stein, Beesenerstr. 11.

200 Stück Holzstoffer, Sandstoffer, Reisekörbe billig zu verkaufen.
Otto Topfer, Roter Turm.
Kinderwagen.
 Nur 5 Mark Anzahlung.
 Schrank, Verticow, Sofa, Divan, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Teppiche, Gardinen.
Paul Sommer
 Leipzigerstr. 14.
 1. u. 2. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof
Kinderwagen.

Bellevue.
 Sonntag den 21. Juni findet von nachmittags 4 Uhr bis abends 12 Uhr öffentl. Zanzkränzchen statt.

Goldener Hirsch.
 Sonntag den 21. Juni er. von nachmittags 4 Uhr an humoristisches **Gartenkonzert.**
 Sodoriginelles Programm. Entree frei.

Thielemann's Restaurant.
 Burgstraße 7.
Morgen Sonntag Pferd am Spieß gebraten.
 Beginn des Bratens früh 4 Uhr
 Hierzu ladet freundlichst ein D. D.
Goldene Egge.
 Sonntag den 21. Juni von 3¹/₂ Uhr ab **Frei-Konzert.**
 Ergebenst ladet ein Fritz Brode.
Roter Adler, Trotha.
 Sonntag nachm. 4 Uhr an öffentlicher Ball.

Streckkau.
Gasthof Glück auf!
 Sonntag d. 21. u. Montag d. 22. Juni **Vogelschiessen.**
 Sonntag: **grosser Ball.**
 Hierzu ladet freundlichst ein Alb. Zausch.
Kretzschau.
 Zu dem am Sonntag den 21. Juni stattfindenden **Stiftungs-Feste** des Radfahrervereins „Adler“ ladet freundlichst ein Regauer.
 Nachmittag: **Garten-Konzert.**
Sangerhausen.
 Sonntag den 21. Juni
Hähnchen-Ausgelein.
 Es ladet ein Gastwirt Stein.

O. Hecklau,
 Metzgerei mit Wurstbrottrieb.
 Mehrere gebrauchte und erhaltene **Fahrräder** billig zu verkaufen.
Sommergasse 2.
Dauer-Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt W. A. Kyritz, Galle, Trödel 2.
Werkbüchlein
 über das Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag bearbeitet nach dem Bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich und der Reichsgewerbeordnung.
Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch **Vollständigen Buchhandlung.**
 Wohnungen zu 225 M. für 10. oder später zu vermieten.
 Carl Stein, Beesenerstr. 11.

Abbruch
Geiststr. 24 (Winterhaus)
 Türen, Fenster, Bretter, Balken, Sparren etc. Brennholz u. versch. mehr. Auch Sonntags von 7-9 Uhr.

Gebr. Buttermilch,
 Halle a. S., empfehlen **Wiederherstärker** für die Sommerfeste
Neuheiten:
 Stocklaternen, Aenderfäden, Lampen, Bengel, Jünderhölzer, Spielwaren, **Alpisch-Hörn,** **Alpisch-Fagel,** **Ferlungsgeschänke** **Geschenke für Kinder.**
 Größte Auswahl. Billigste Preise. **Geschäftshaus:**
 Randwehrstr. 9, nahe am Bahnhof.

Das größte **Ein- und Verkaufsgeschäft**
 neuer und gebrauchter Möbel, Laden-, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen von **Friedrich Peileke,**
 Geiststraße 25, Telefon 2450,
 empfiehlt fein stets großes Lager **ganzer Ausstattungen** sowie einzelner Möbel.
 Billigste Preise und reellste Bedienung.
 Transport frei Haus oder gut verpackt frei Bahnhof-Galle.

Bringe meine vorzüglichen **Wurst- und Fleischwaren** in empfehlende Erinnerung.
O. Hecklau,
 Metzgerei mit Wurstbrottrieb.
 Mehrere gebrauchte und erhaltene **Fahrräder** billig zu verkaufen.
Sommergasse 2.
Dauer-Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt W. A. Kyritz, Galle, Trödel 2.
Werkbüchlein
 über das Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag bearbeitet nach dem Bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich und der Reichsgewerbeordnung.
Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch **Vollständigen Buchhandlung.**
 Wohnungen zu 225 M. für 10. oder später zu vermieten.
 Carl Stein, Beesenerstr. 11.

Das Haar wächst, Kahlheit verschwindet.
 Wenn Sie sich bei Ihren Bekannten umsehen, so werden Sie viele Kahlköpfe finden, als Sie vor 2 Jahren lassen zshen. Können mit jedem Monat verringert sich die Zahl der mit Kahlheit Betroffenen. Die grosse Anzahl von Zeugnissen, welche ich erhalten habe, sind dar bestes Beweise, dass der Gebrauch meiner Pomade, deren Verräge wohlbehalten sind, zur Abnahme dieses Uebels wesentlich beigetragen hat. **Als ich kahl wurde,** geleite ich in den Besitz des **Rezepts** meines währlichen Haarzweizers. Ich bewirkte den Neuwuchs des Haares auf meinem kahlen Kopf in ca. 40 Tagen. Seitdem wachste ich die nach diesem Rezept hergestellte Pomade, welche auch bei anderen wie Herrn sowohl wie Damen sowohl wie Frauen, welche diese meine, schönen Haare wachsen in natürlicher Weise, ich bestes weise von Kahlen, welche mit beständig, dass ihre gewöhnlichen Haare durch dieses Haar von natürlicher Farbe ersetzt werden. Die Pomade verhilft, das Ausfallen der Haare, unter dem vielen Personen, welche meine Pomade gebrauchen, sind verheilt, die besagen, dass ihre kahlen Stellen wieder vollständig bewachsen sind, obgleich sie seit Jahren kahl waren.



Ich war kahl
Neuwuchs des Haares!
Kein Geld senden.
 Ich verlange nicht von Ihnen, dass Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert, ich bitte Ihnen aber die Gelegenheit, dass Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines berühmten Haar-Zweizers abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein grösseres Quantum kaufen.

Probendose gratis.
 Wenn Sie sich nach meinem Kantor bemühen, erhalten Sie ohne die geringste Ausgabe eine Probe-Dose meines Haarzweizersmittels. Mein Kantor ist täglich von 9-7 Uhr geöffnet. Sonntag ausgenommen. Falls Sie vorziehen sollten, die Probe per Post zu erhalten, muss ich ein Einschreiben von 20 Pfg. für Porto u. s. w. tätigen. Wo Sie wohnen, ist meine Rolle. Ihre Aufträge werden schnell prompt und gewissenhaft angeführt, als wenn Sie persönlich in meineu Kanneu bedient würden.

John Craven - Burleigh,
 Berlin SW. 298 Leipziger Strasse 84.

Feuerversicherung
 effikaz, konstant, billig.
 Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern **Karl Brandt**
 Thüringerstraße 28, Hof part. r.
 Besondere erwünschte Beachtung für Wunsch auf Teilzahlung.
 Anzahlung 10-20 %.
 Anzahlung 30-40 %.
 Anzahlung 50-60 %.
 Anzahlung 70-80 %.
 Anzahlung 90-100 %.
 S. Rosenau
 in Hachenburg Nr. 100.

Abzahlung
Möbel-
 Polsterwaren, Kinderwagen, Sportwagen, Fahrräder, Waren aller Art.
L. Eichmann,
 Große Ulrichstraße 61.
 Eingang Schulstrasse. 6 Laden in den Kaiserstrassen. Unerkannt ältestes und grösstes Waren u. Möbelhaus in Galle a. S.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Praeger Strasse 6

Merseburg.

Dienstag den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg (Garten)

große öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
Sie stellen sich die Wähler zu den Reichstagskandidaten?
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele.**
Baldreichem Besuch erwartet **Der Einberufer.**

Maler.

Dienstag den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag, 2. Agitation am Orte, 3. Berichtendes.
Erscheinen notwendig. **Der Vorstand.**

Konsum-Verein zu Teuchern.

C. G. u. L. S.

Die Umwechslung der kleinen Dividendenmarken erfolgt bis Freitag den 26. Juni 1903.
Die Abgabe in Kowerts bis spätestens Sonnabend den 28. Juni 1903 früh 9 Uhr.

Der Vorstand.
Schumann. Börner. Jahr.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 21. Juni

bis 12 Uhr: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf., von 12 Uhr ab: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf., nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert

(Erlöse 1 Pf. pro Person.)

Ohne besonderes Entree

Walfisch-Ausstellung.

Montag den 22. Juni von nachm. 5 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Zum letzten Dreier

Merseburgerstraße 32.

Sonntag den 21. Juni von nachmittags 4 Uhr an

gr. öffentl. Organzmusik.

Auf meinen großen schattigen Garten mache besonders aufmerksam.
Wils. Hlase.

Ball-Gäle.

Sonntag den 21. Juni von abends 8 Uhr an

Grosses Frei-Konzert.

Ergebnis ladet ein **Fr. Brannert**

Siegesfeier.

Sonntag den 21. Juni auf der Wilhelmshöhe

Konzert, Ball und Kinderbelustigungen.

Auffstieg mehrerer Luftballons und Strohlaternen-Polonaise.
Es ladet ergebenst ein

Alwin May.

Schloss Freimfelde (am Schlachthof).

Schönster Aufenthaltsort für Familien.

Jeden Sonntag und Mittwoch

grosses Frei-Konzert.

Dierzu ladet ein **Karl Glaser.**

Saccharin

ein Ersatz für Zucker von 550 facher Süßkraft.

Vorzüglich bekömmlich und seit 25 Jahren glänzend bewährt.

Erhältlich in allen Apotheken.

Tafelchen Nr. 1 (Tabletten) 110 fach süß, in unjener

Original-Fabrikpackung (Glasbüchchen à 25 Stück)

freihändig ohne ärztliche Anweisung.

Anderer Sorten und Packungen gegen ärztliche Anweisung.

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft

vorn. Fabberg, Litz & Co., Salzte-Werkerhüsen a. Elbe.

Alleinige, staatlich konzeffionierte Süßstoff-Fabrik.

2 Brotfabriker mit nur guten Teig- nissen gesucht. **Saurestr. 18.** | Räumfuhren befordert billig **Cempel, Unterberg 8.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (C. G. u. L. S.) Halle a. S.

Total-Ausverkauf

VON

R. Sachs Nachf., Gr. Ulrichstr. 37,
(Gold. Schiffchen).
Herren-, Knaben-Stroh- und Filz-Hüte, Mützen.

Preise sind 25 bis 60 Prozent herabgesetzt.

Schluss unwiderruflich am 29. Juni.

Alle Leser dieser Zeitung

welche Bedarf haben in:

Taschenmessern, Scheren, Rasiermessern, Tafelmessern, Löffel, Hausgeräte aller Art, Ia. Stahl-Werkzeuge, Gartengeräte, Fernrohre, Feldstecher, Revolver, Flobert-Gewehre Spielwaren, Musikinstrumente, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Ia. Qual. Zigarren und Tabake, Spazierstöcke, Regenschirme, Kämmen, Bürstenwaren, Uhren etc.

verlangen **umsonst und portofrei** unsern neuen PREIS-KATALOG mit ca. 2500 Abbildungen.

Ueber 12000 Stück versandt in 6 Monaten von nachstehend beliebten

Vexier-Portemonnaies

(Gebrauchsanweisung liegt bei.)

mit Geheimverschluss, nur vom Eigentümer zu öffnen. Aus feinem schwarzen Bock-Saffianleder, Bügel fein vernickelt, ebenso Innenbügel, mit 3 Fächer, per Stück **Mk. 1.50** gegen Nachnahme, Porto **20 Pf.** Mit Namen in Golddruckschrift **25 Pf.** mehr.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 162.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus.



1/2 natürliche Grösse.



Brotkapseln

à Stück von 1.75 Mk. an.

Ein grosser Posten email. Ausschuss-Geschirr aller Art zu bekannt billigen Preisen.

Burghardt & Becher

I. Geschäft Leipzigerstr. (am Turm).
II. „ Clearystr. (am Hallmarkt).
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Jul. Hammerschlags

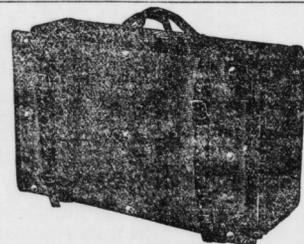
HERKULES-HOSE



ist ohne Gleichen!

Werkzeuge für Holz- und Metall- bearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt **Paul Schneider, Merseburger- strasse 4.**

P. P.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich **Albrechtstraße 1, Ecke Bernburgerstraße, einen Wiener Rasier-, Frisier- u. Haarschneide-Salon** eröffnet habe. Meine Erfahrungen, welche ich während meiner Tätigkeit in Geschäften ersten Ranges gesammelt habe, legen mich in den Stand, allen Wünschen meiner geehrten Kundenschaft gerecht zu werden. **Indem ich zur dauerigen Vermigung meiner Dienste mich angelegentlich empfehle, zeichne mit aller Hochachtung** **Paul Reichert, Friseur.** Halle a. S., im Juni 1903.



Zur

Reise.

empfehl:
Hand- und Plattenkoffer
Rucksäcke
Touristentaschen
Trinkflaschen u. -Becher
Reisehandtaschen
in Ia. Rindleder
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Georg Glausnitzer
früheres Detail-Geschäft Klooss & Bothfeld
Halle S., Gr. Ulrichstrasse 8.
Spezial-Geschäft
für Leder- und Spielwaren.
Katalog gratis und franko.

Farben und Lacke zum Selbstanstreichen läuft man preiswert bei **H. Watzungs Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.** **Perfekte Schäfte-Stepperin,** mögl. auch in Neuigkeiten geübt, für **feine Weberei sofort geübt, Neue Bronnstraße 15.**